RosDok Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Paul Decker

**Ausführliche Anleitung zur Civilbau-Kunst**

**3**

Nürnberg: Weigel, [ca. 1700]

**http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812**

Band (Druck) Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0001
DFG

Vol 1 — 17 Hefft (ohne Titul u Register,
— 2 — Nr 1 — 20 mit Titul
— 3 — A — V (ohne U) mit Titul
~~57 Hefft~~

57 Hefte

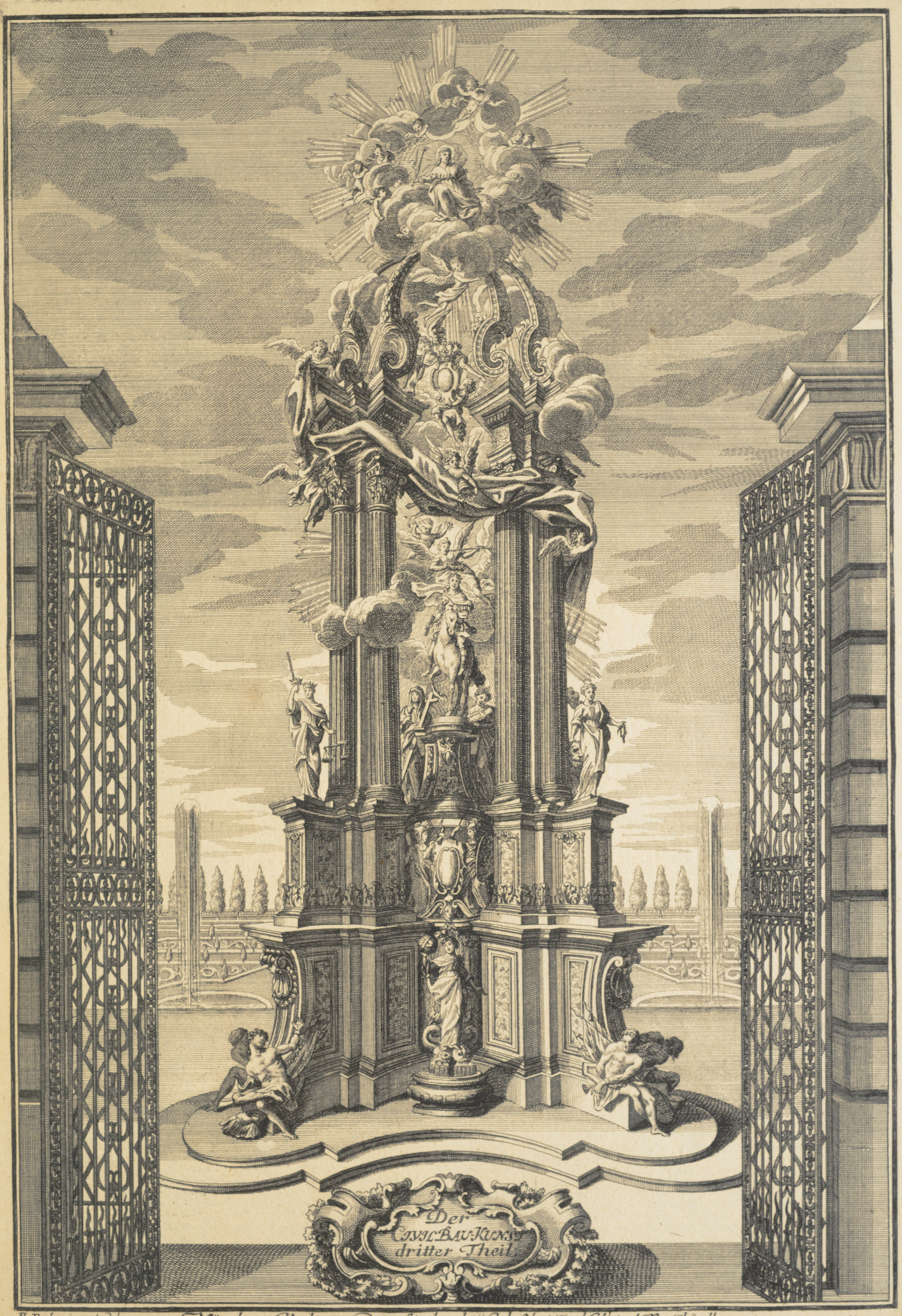
D. k — 24.

L II — 74. 2.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0002
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0003
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0004
DFG

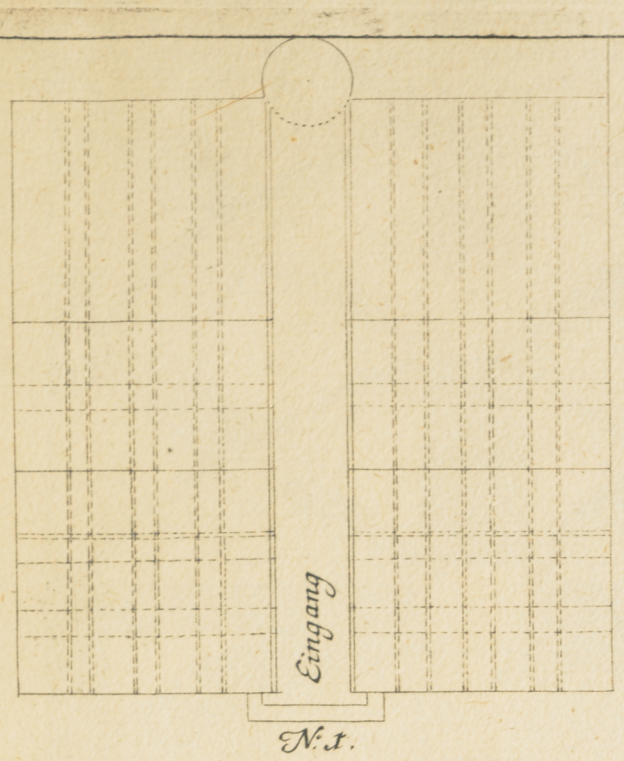



P. Decker inv: et del:

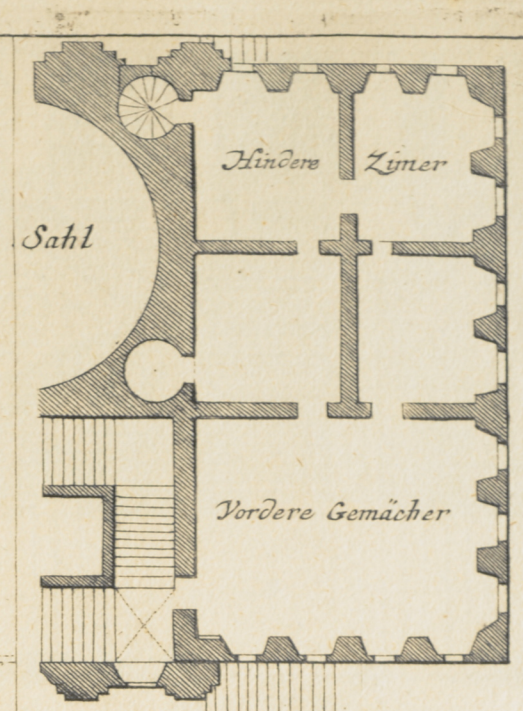
Nürnberg Verlegt und zu finden bey Joh: Christoph Weigel Kunsthändlern.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0005
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0006
DFG




N. 1.



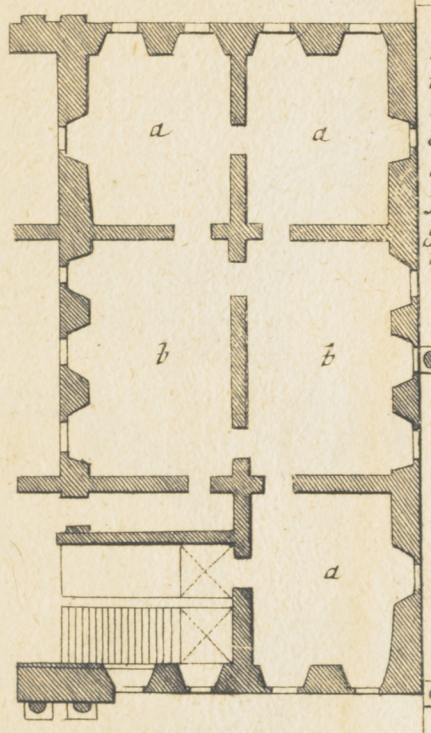

N.° 2.

Groser Hof

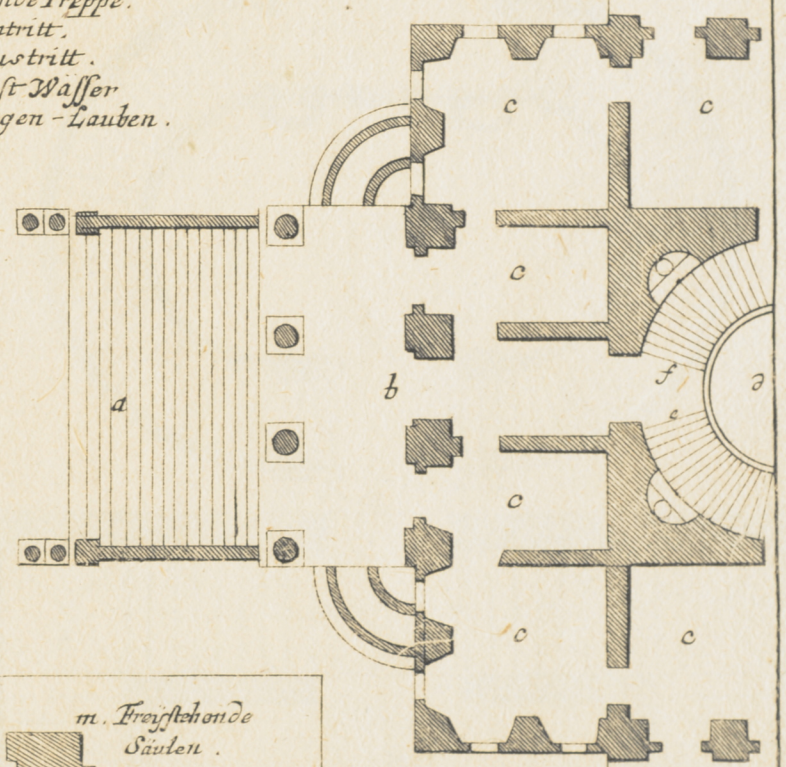
a. So im unter Stockwerck zu krähm u: Gewölber zugebrauchen.
b. Kuchen und Wohn Zimer.
c. Kleiner Hof.



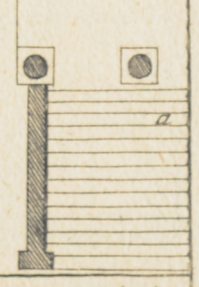
N.° 3.

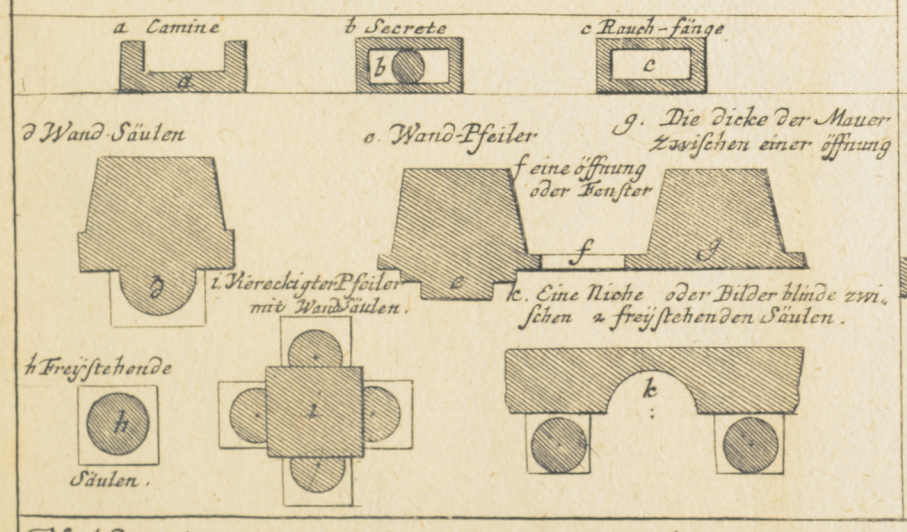



a. Frey Treppen.
b. Eingang.
c. Wohn-Zimmer.
d. Runde Treppe.
e. Antritt.
f. Austritt.
g. Lust-Wasser
h. Bogen-Lauben.




N.° 4





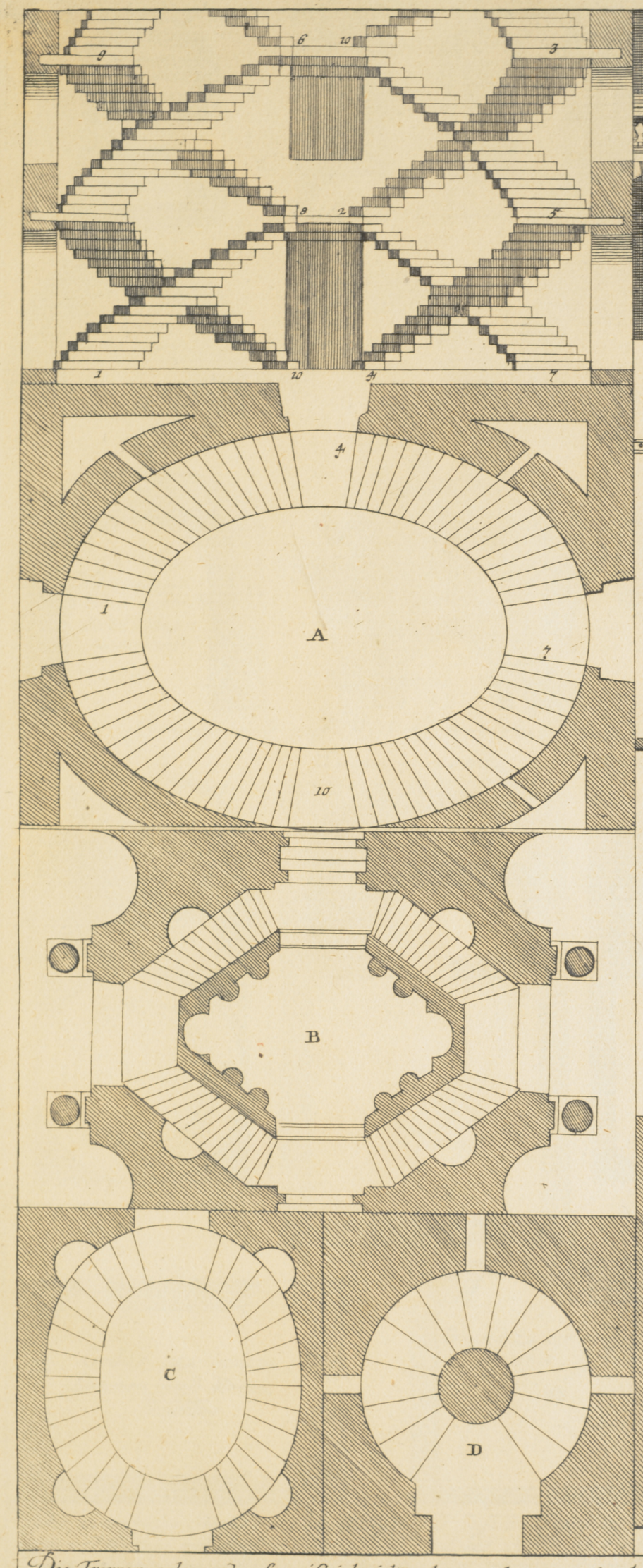


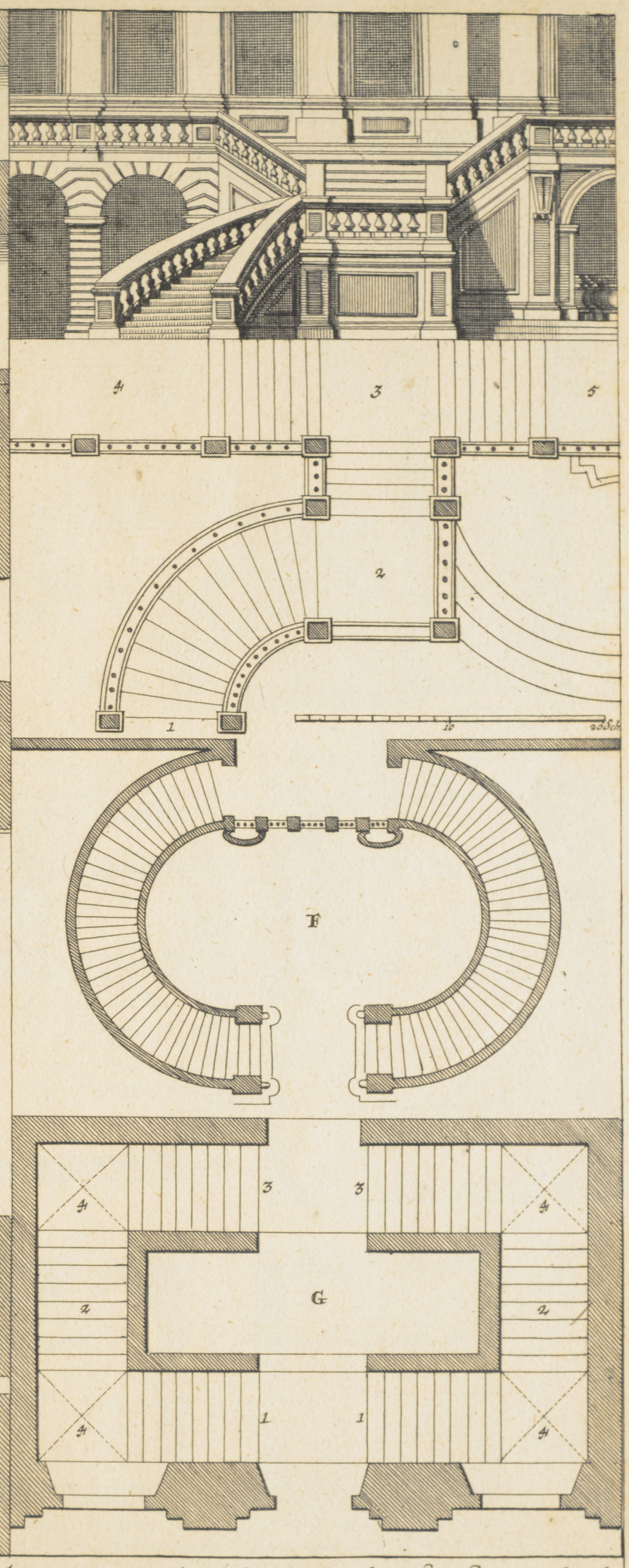
Nach dem ich mit wenigen von denen Treppen gehandelt, habe ich um die Gebäude in Grund zu legen mit kurtzen eine anzeigung thun wollen, ehe ich aber dieselbe deutlicher erklähre will zuvor aus dem Vitruvio Lib: 1 Cap: 2 etwas gedencken, nemlich die Eintheilung eines Grundes wird vom Vitruvio Diatheſis oder Diſpoſitio genandt welches so viel ist als eine anweiſung so in allen Stucken Geschicket angegeben, Goldmann schreibet, daß Vitruvius zwar unter diesen Nahmen dem Grund Riß, auf Riß und das aussehen als Vorriße begreifft; es wäre aber in dem Vorriße nichts anders als die Eintheilung zuverstehen. Ichnographia ist der Grund, oder was man im Grund abzeichnet oder leget, so die Italiäner Pianta nennen, welches so viel als ein Fuß stäpffen oder Sohlen bedeuten mag. hiemit aber will mit kurtzen anmerkungen diesen Riß erklären. Ist Erstlich bey N.° 3 ein gemein Wohn-Hauß als ein rechtes & Eck vorgestellet worden, daran gewiesen wird wie der Grund im ersten muß entworffen oder im Haupt-Riß getheilet werden, und weil die Zimer zu gemeiner Handthirung ziemlich groß seÿn müssen, so habe um Platz zugewinnen hinten im Hoff eine Wendel Treppen angelegt: daß das Hauß freÿ oder zwischen inen stehen köne. die Fenster können 3 Schu breit das spacium darzwischen 5 und die Thür 4 Schu betragen, N.° 2 kan eines vornehmen Ministers Hauß abgeben, mit einer Freÿ-Treppe von aussen und so bald man in das Gebäude komt siehet man die beeden Treppen so jede 2 Ruh-Blätze haben, in das Gesicht fallen, die vordern Zimer können im Sommer; hingegen die hintern kleinern Winters zeiten bewohnet wobey der grosse Sahl oben von einem einfallenden Licht beleichtet werden kan: die Fenster sind 4 Sch: breit u: doppelt zur höhe. Daß mit N.° 3. bezeichnete, ist vor einen Kaufman eingerichtet, da man dann so gleich auch die Treppen in hinein gehen in das Gesicht bekomet: u: vermög der selbe so wol rechts als linker Hand von einem Zimer in das andere komen kan. Im untern Stockwerck hat man Platz zu Gewölbern u: krähmen anzulegen, u: in der mitte des Hauses kan ein kleiner Hoff von ungefehr 26 Sch: lang u: 20 breit seÿn, wie wol der grosse Hoff erst hinten folget, man kan auch bequem durchfahren, die andere Seiten stellet die diſpoſition oder eintheilung als den blinden haupt-Riß vor, wodurch gleiche Quatrat linien übereinander gezogen werden, das lezte in der helffte gezeichnet Freystehende Lust-Hauß zeiget von aussen 4 Freÿ-Treppen, da man so gleich in die untern Zimer komen kan, die aber in der mitten stehende grosse runde Treppe mit 2 Antritten besonders welche ihr Licht von oben einfallend bekomt, weiset in die obere Zimer, und hat also ein jeder Eingang seine Treppen, daß sich aber einem jeden Grund seine Zimer nach Proportion wie ichs gethei, let mit solchen Regeln nicht beschrieben, hat mir der Raum mehrer umstande davon zu machen nicht zugelassen.

B

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0007
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0008
DFG



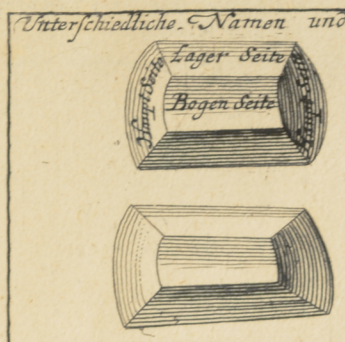



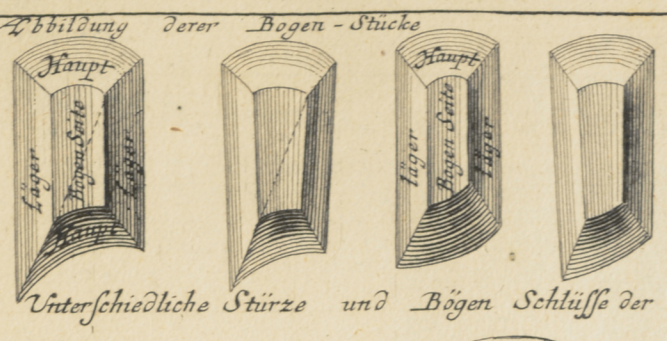

Die Treppen anlangend, so weiß ich nicht ob man mehr was machen kan, welches nicht meinstens schon ist gemacht worden; dann man so viel dergleichen so wol in Natura gebauet, als in Rissen findet. Doch weil es eines der schwereesten und nöthigsten Theile in der Bau-Kunst ist, auch einem Gebäude so wol innen als aussen eine treffliche zierde mit gibt; so habe nur so viel die Enge des Raums nebst diesen Riß zulässt, daß nothwendigste mit kurtzen Regeln ansetzen wollen. als erstlich ist die grosse Treppe A. so Paladig in dem Schaumbergischen Pallast in Franckreich nachgezeichnet aus der Rundung in ein Oval verwandelt, welche 4 Eingänge und Antritt hat, wie die zahlen zu mehrerer Erklährung ausweissen. Die 8. Eckigte oder Mandel Treppen B. hat 2 Antritt diese kan man garfüglich brauchen zu halb zimmern, und sind wegen der Ruh-Blätze sehr bequem, Die Schnecken oder Wendel-Treppen macht man zuweilen Oval wie bey C. diese können in der mitte leer seyn, damit sie licht bekomen. bey den Runden D. die in der mitte eine Säul oder Spindel haben, theilet Palladig den Diameter in 3 theil 2 giebt er der Treppe und einen der Spindel, so auch Goldmann, und ist zu mercken, daß die mitte der Stuffen einen Schu der breite halten, aber man soll wo es nicht die Noth höchstens erfordert solche Treppen meiden, Die Frey-Treppen E. kan an einen Fürstl: Lust-Hauß angebracht werden, da ich bey N: 3 hinauf steige zum Ruh-Blatz. 2. weiter zum Ruh-Blatz 3 und gar auf beeden Seiten zu 4. 5. welches die helfft des Rißes abgiebt. bey 5 komt ich in dem Sahl u: bey 4 um die Gallori herum. F ist die schöne abschiessige Treppe von Gestalt eines Hufeisens so Vignola an dem Schloß zu Caprarola angebracht, welche 2 antritt hat. G macht eine ablange Vierung mit 2 antritten, und zu deutlicher Erklährung habe die zahlen beygesezt, als 1. sind die Antritt. 2. Haupt Treppe. 3. Die Austritt. 4. die Ruh-blätze. die Treppen nach Daviler müssen aufs wenigste 4 Fuß Raum haben. 6 zoll hoch u: aufs wenigst 12 Zoll breit, die verziehrung bestehet in einem Reiflein und darunter mit untergezogenē Riemlein verwahret, wegen der Schärffe in anstossen. die Gelander neben den Stuffen müssen gleich aus ein ander gesezet werden. die Docken daran sind in dem 2 theil pag: 3 zu finden. Vitr. weil daß allzeit die Stuffe eines Arms ungleicher zahl seyn sollē, damit der rechte Fuß den man ansetzt oben auf dem Ruh-Blatz wieder heraus komt. welches aber Goldman nicht allzeit für nothwendig ansiehet. es wären wol noch sehr viel Regulæ so wohl im aufreisen als bauen zu geben, allein ich bin gezwungen wegen des Spacii abzubrechen beziehe hierüber, Vitruv. Scamozi. Pald. Goldmann. Daviler. u: so ferner. C

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0009
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0010
DFG

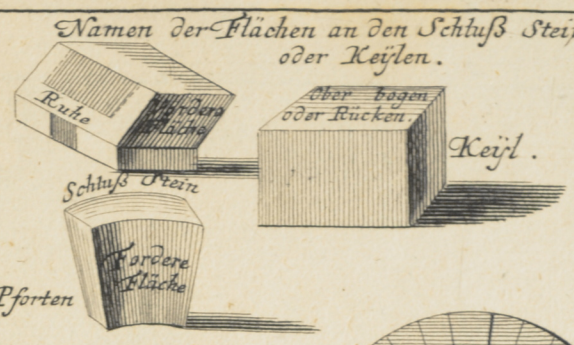
Unterschiedliche Namen und Abbildung derer Bogen-Stücke

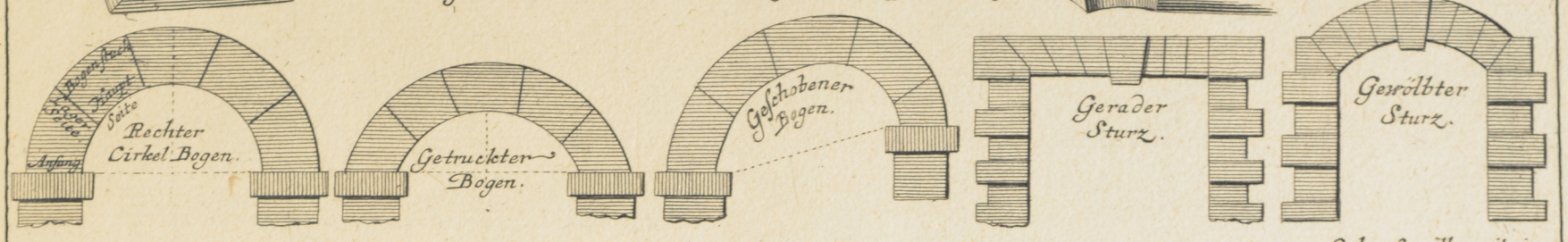


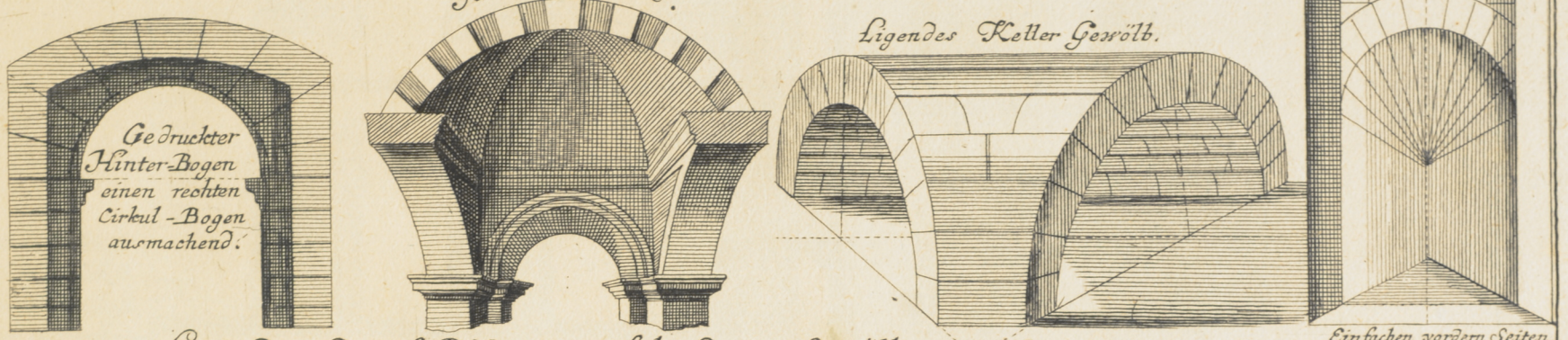




Unterschiedliche Stürze und Bögen Schlüsse der Pforten

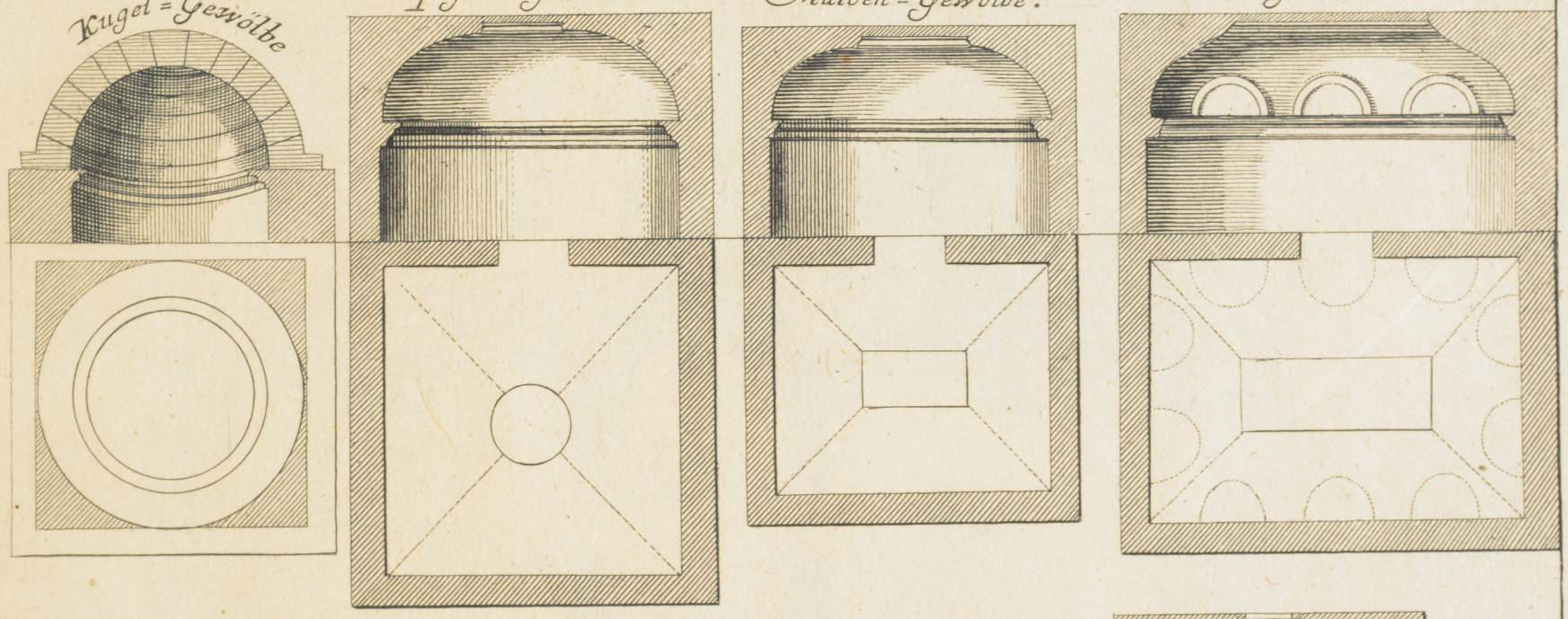
Namen der Flächen an den Schluß Steinen oder Keÿlen.




Grund und auf-Riß zu verschiedenen Gewölben mit Namen.



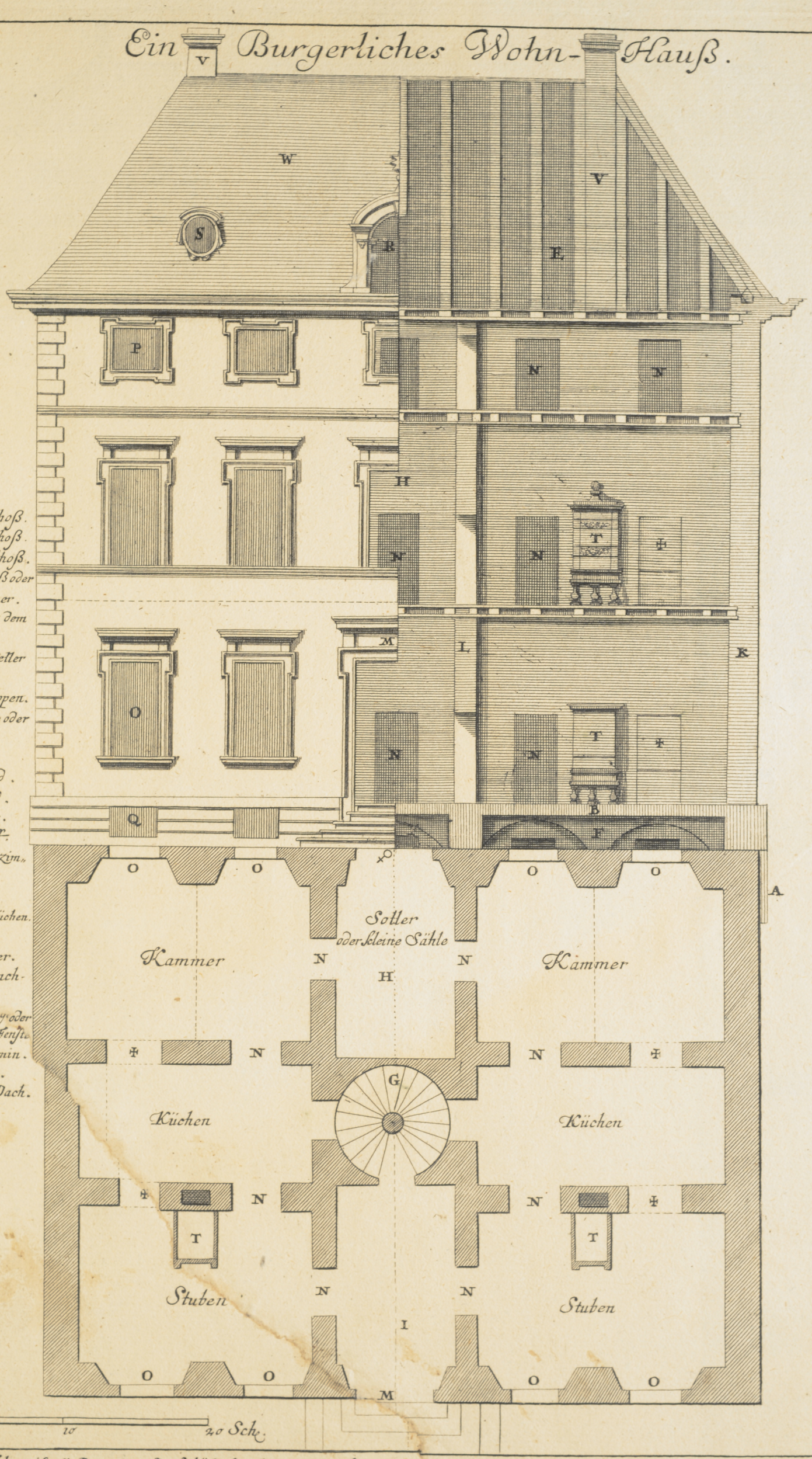

Die vornehmsten Stücke zur Bau-Kunst, sind daß die Steine in rechtem Winkel wol abgefaßet und behauet, hernach in dem Auflagen und Flächen wol abgeschlichtet werden, welches alles durch die Geometria ergründet, und hervorgesuchet wird: dann ohne diese ergründete Principia es schwer damit hergehen solte, und wie wol man sagen kante, daß die Praxis eines guten Mechanici durch die bloße Übung ohne die Geometrie dieses an die hand giebt, so ist doch nicht zu läugen, daß diese Kunst Regl. der Practic Töchter der Theorie seÿnd: zwar mit diesen umschweiffen will ich mich nicht auf halten, sondern kurz den Riß was er in sich begreifft demonstriren, als vor das erste habe unterschiedener Formen Gewölb Steine oder Bogen-Stücke, Keÿl und Schluß Steine samt ihren Theiln benamtlich vorgestellet, vors andere habe verschiedene Gewölber welche die nöthigsten sind, so wol innen als außen und ihre Gründe deutlich vorgezeichnet, dabeÿ finde daß davon vieles zu reden nicht nöthig seÿn wird; maßen so viel von dergleichen in Theoretice als Practice Bücher beschrieben sind, und ist absonderlich das von Herrn des Argues Regel mäßige zeichnung von Stein hauen sehr nützlich, auch hat Goldman treffliche Anweisung von Bogen-stühlen zubereiten, als darauf zu Mauren gegeben, Nun will ich so viel der Raum zuläßt von Proportion der Gewölber gedencken, Goldman will das der Bogen jederzeit einen quadranten halten soll, die höhe muß niemal weniger als den sechsten u: niemahl mehr als den 4ten Theil der ganzen höhe haben, Böckler giebt auch eine artige Proportion; nemlich Er theilet die breite des Gemachs in 6 gleiche theile davon geben 5 die mittelste höhe des Gewölbs, von dem Fuß boden in der mitte des Gemachs, biß zu der gröSten höhe desselbigen, so man aber vorbesagter Gemach nach der gegebenen Breite höher machen müste, so theilet Er die höhe in 8 gleiche theile, davon gebē 7 die höhe des Gewölbes u.s.f. man kan auch durch hülffe der Arithmetic u: zahlen wie Paladius gewiessen, gar schöne Proportiones von sich selbsten erwehlen und erfinden, Letztlichen muß das Gewölb oder Tecke in prächtigen zimern mit sauber Stuccator bedecket und al Fresco nach der Optica mit schönen Inventionibus bemahlet und beziehret werden.

D

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0011
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0012
DFG

# Ein Burgerliches Wohn-Hauß.



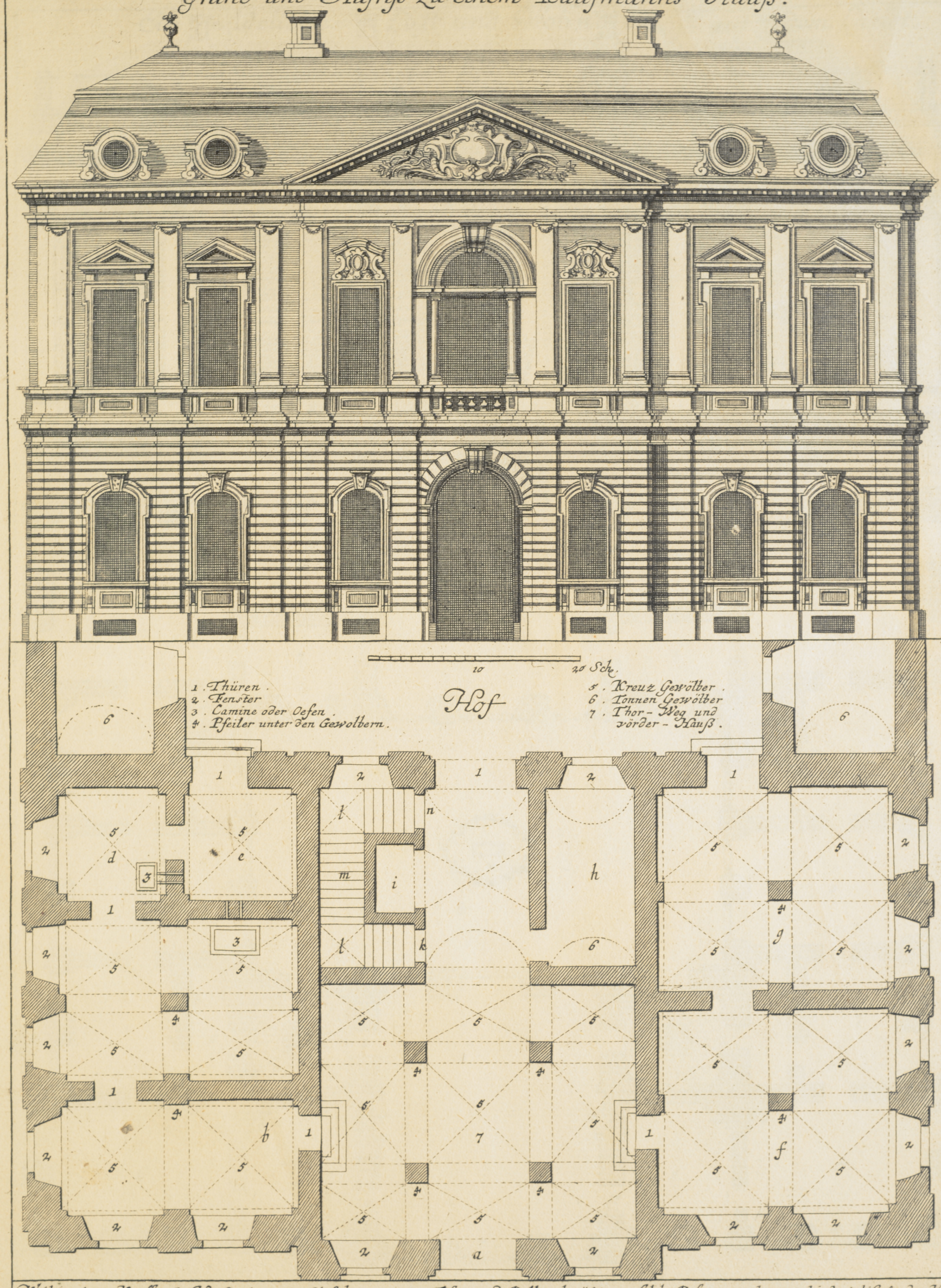

A. Keller-Geschoß.
B. Boden-Geschoß.
C. Haupt-Geschoß.
D. Ober Geschoß oder halb Zimmer.
E. Boden unter dem Dach.
F. Holtz und Keller Gewölber.
G. Wendel-Treppen.
H. Kleine Sähle oder Sotler.
I. Vorhauß.
K. Giebel Wand.
L. Schiedwand.
M. Haupt Thür.
x°. Thür im Hoff.
N. Thürn zum zimmern.
O. Fenster.
⌶. Fenster in die Küchen.
P. Halb Fenster.
Keller Fenster.
R. [illegible] oder Dach-Fenst[illegible].
S. Ochsen [illegible] oder kleine Dach Fenst[illegible].
T. Ofen oder Camin.
V. Schorsteine.
W. Teutsches Dach.

Nach dem es schwer ist alle Proportionen der Gebäude so wol innen als aussen in einem unpendio zubeschreiben, so habe nun solche besonders in einigen Rissen vorstellen wollen, und den Anfang mit einem Burgerlichen Wohn-Hauß gemacht. der Platz dar[illegible] wäre ungefehr in der breite 50 die länge 36 Sch. zwischen zweyen Häußern gegeben, und weil man zu gemeiner Handthierung grosse Zimmer benöthiget, so habe [illegible]h einer Wendel-Treppen bedienet Platz damit zugewinnen, da man dann vermög derselben im hinauf steigen, auf einen kleinen Sahl oder Soller gelanget, und wi[illegible] diese so wol vornen als hinten von denen Sollern genug Licht bekommen. von dem kleinen Sahl oder Soller gehet man in die Stuben in Kuchen und Kamern und eben auf der andern Seiten so in einem Circkul herum. in dem Ober Geschoß können halb Zimmer und kamern vor das Gesind seyn, und unter dem Boden Geschoß welches wie das Haus Geschoß eingerichtet, hat man Platz zu Kellern, die übrige Proportion wird der nebenstehende Maastab weissen die Ordnung ist Dorisch eingerichtet.

E

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0014
DFG

# Grund und Aufriß zu einem Kaufmanns Hauß.

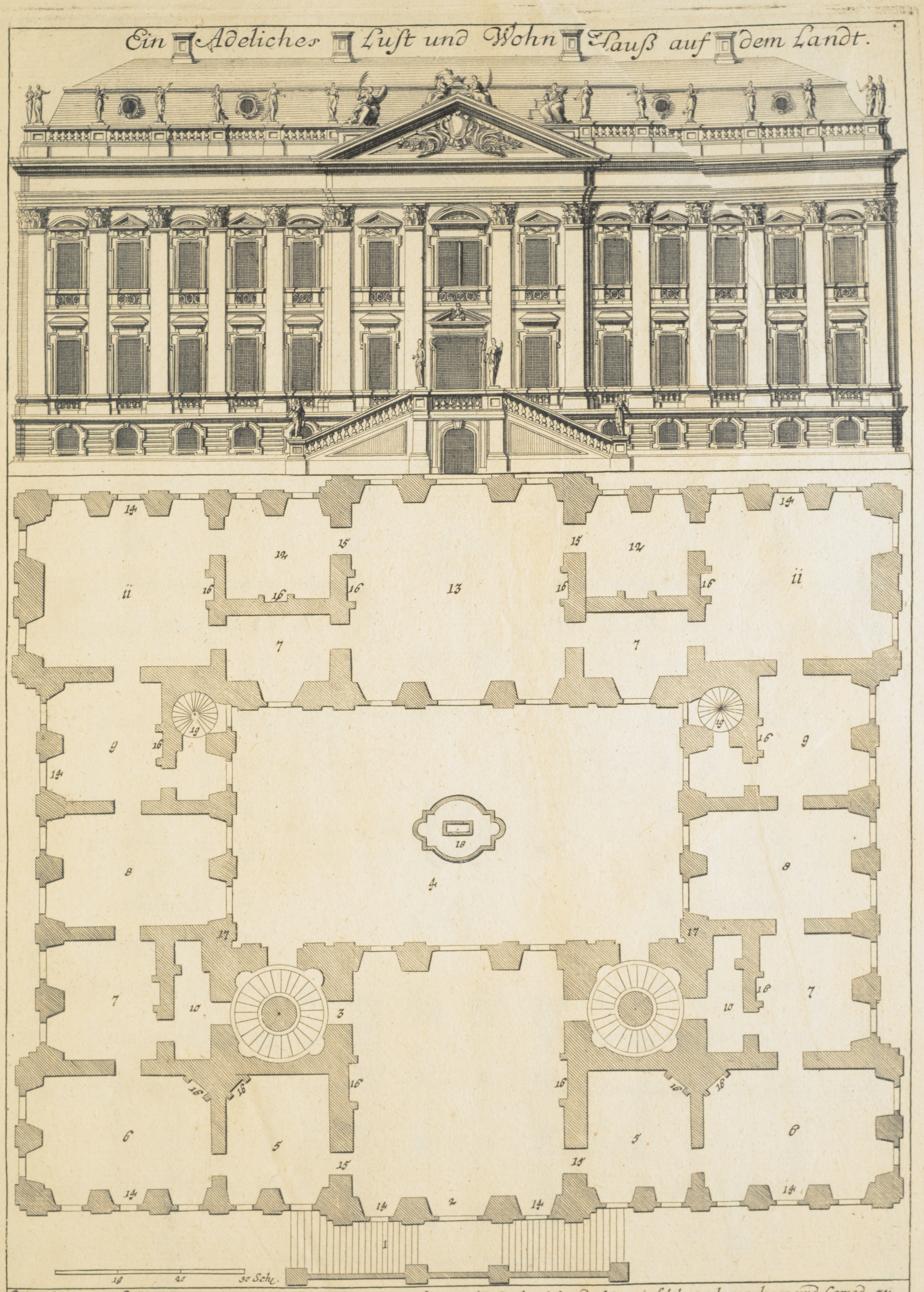



Weil in einem Kauffmans Hauß eine weite Einfahrt, wegen Fässer und Ballen benöthiget, solche Passage auch ungehindert biß in dem Hof gehen muß, so habe bey a die Thür 7 Sch. weit gelten lassen, und das gantze Gebäude als das unterste Stock werck in Grund geleget, die Gewölber und Schreibstuben damit anzuzeigen, bey b zur linken Seiten komt man in ein Gewölb oder Laden, von dar bey c. in des Conteoir oder Schreibstuben, und bey d. in ein Cabinet. ferner bey e in ein ander Gewölb da man einheizen kan, und so gar in den Hof hinauß, welches dem Patron sehr bequem ist. rechter Seite komet man in ein grösses Gewölb f. und g. da man Platz zu Ballen und Fässern zu verwahren genug hat, und so wieder im Hof. bey h. ist ein kleiner Sahl, mit einem Tonnen Gewölb. die Treppe ist so angeleget, daß man derselben im Eingang balb gewahr wird, bey k ist der Antritt bey i Ruh-Platze beym einer langen Treppe gegen dem Fenster über und endlich der Austritt n. zum Ober Geschoß in das grose zimmer da man dan Raum zu Stuben Kamern und Küchen anzulegen genug hat. auf beeden seiten o könen noch einige Gewölber samt einer Stallung stehen, und zu ende des Hofs kan das hinter Hauß komen, weil auch anbey der Platz nicht zugelassen das Gebäude noch um ein Geschos zuerhöhen so habe abgebrochen, es könte aber gar füglich noch ein Geschoß geführet werden, so man da Fundament verstärckte. die Ordnung daran ist Dorisch und Jonisch, das Tach aber ist nach Französischer Art gebrochen. so à la Mansarde genenet wird.

F

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0016
DFG

# Ein Adeliches Lust und Wohn Hauß auf dem Landt.

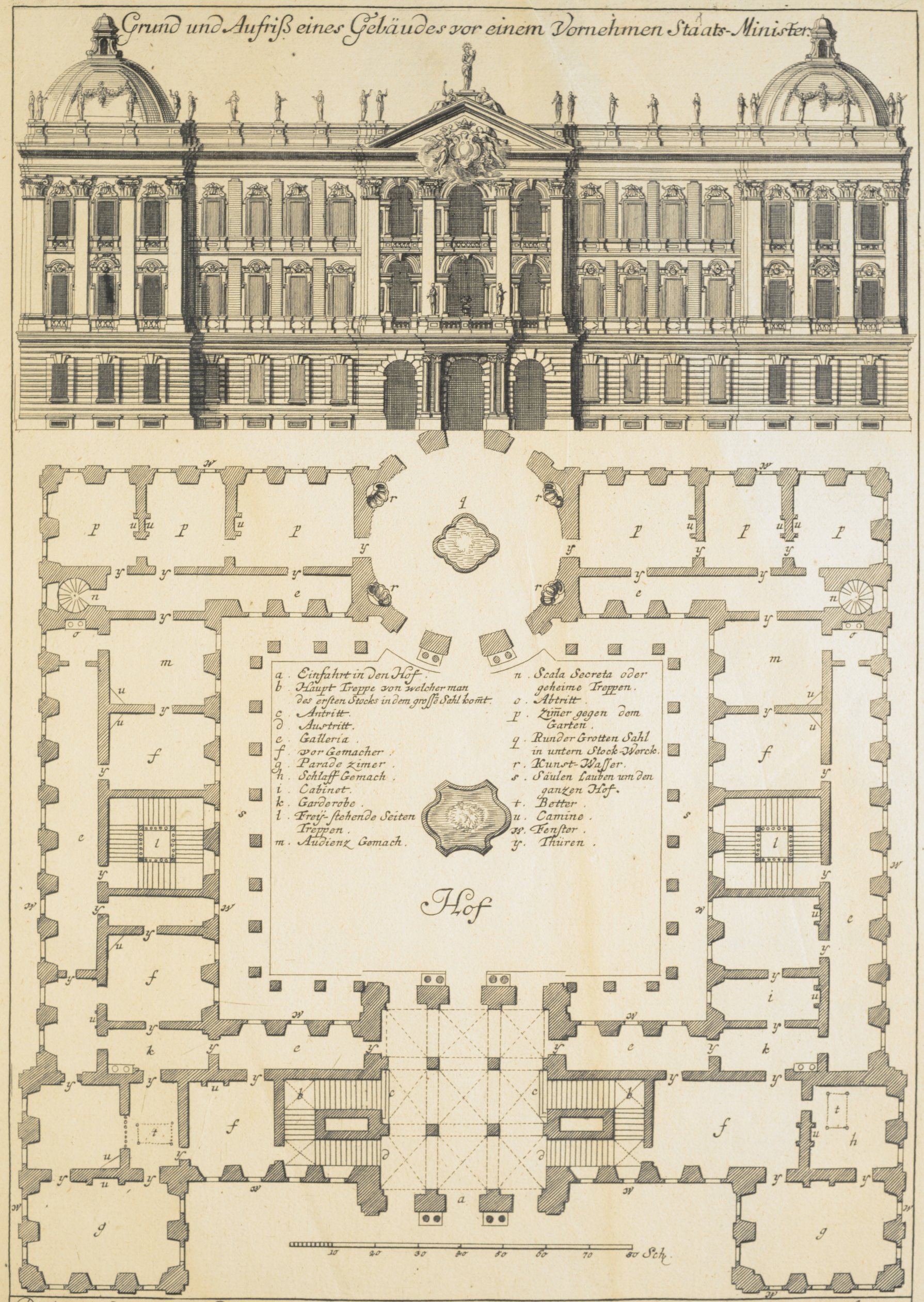



Von Adelichen Land-Haußern wird beÿ dem Scamozi in seinen 3ten Buch viel gedacht, wie solche wol anzulegen und Comod zu führen seÿn, Goldmann hat auch schöne Reguln und Eintheilungen darüber gegeben, da man es in nach lesung finden wird. Diesen Riß aber mit wenigen zu erörtern so habe mir mit denen zweÿen Frey-Treppen so wol von vornen als hinten des Gebäudes ein rechtes Schacht erwählet, da n: raus eine Eintheilung gemacht, als beÿ der Freÿ-Treppen 1 gehet man in den Haupt Sahl 2 von darkan man zu der Wendel Treppen 3 gelangen, u: gar im Hof 4. oder man gehet vom Haupt Sahl in das vorgemach 5. zu dem Parade zimer und Kamern. 6. Schlaff gemächer 7. Spiel zimer. 8 Audienz zimer. 9. Garderobe. 10. Vorgemach. ü Cabinet. 12. Speis sahl. 13. u: s: f. Einschnit der Fenster. 14. Thüren. 15. Camine. 16. Röhren der Secret. 17. Fontaine im Hof 18. geheime Treppen 19. von vornē u: neben her könen gemeine bewohnungē samt der Hof u: Stallungē seÿn. u: zu Ende des hinter Hauses kan der grosse Garten sich anfangen.

G

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0018
DFG

# Grund und Aufriß eines Gebäudes vor einem Vornehmen Staats-Minister.




Die breite von diesen ganzen Gebäude betreffend, ist 200 Sch. und so viel auch in die Tieffe, welches so angetragen, daß es ganz frey zu stehen kommet, der Hof in welchen man unter einer Saulen-Lauben ganz herum gehen kan, hält ohngefehr in seiner breite 90 Schu. und in der Tieffe über 70 Sch. da in der mitten eine Fontaine stehet, in dem Eingang dieses Gebäudes komen so wol zur rechten als lincken die Freystehenden Treppen einen so gleich in das Gesicht, da man in hinauf steigen in dem Sahl gelanget, und so weiter in alle zimmer wie der Riß aus weiset: und ist zu mercken das zur rechten die bewohnungen vor dem Herrn, die zur lincken aber vor die Frau ist.

H

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0019
DFG

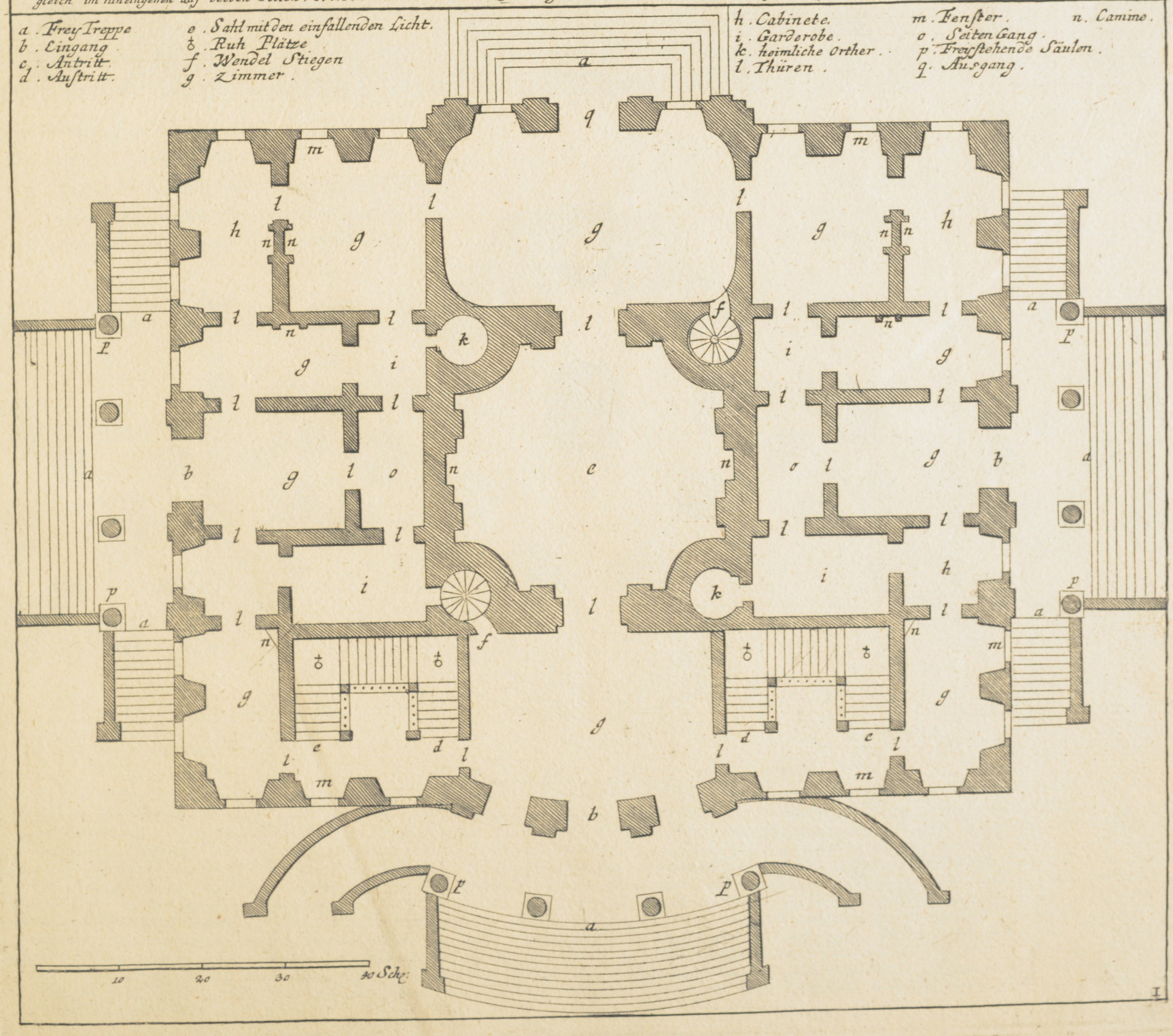
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0020
DFG

# Lust Hauß vor einem vornehmen Herrn auf dem Landt.



Dieses Lust Gebäude kan etwas um noch mehrer Lusts willen in die ferne zu sehen auf einen Felßen stehen; damit aber ein recht Freyes u: Lustiges wesßen an demselben sich findet. So habe an jeder Seite eine Frey-Treppe angeleget, hinten kan das Erdreich um etwas erhöhet seyn, der Sahl kan von andern Haupt Geschos gleich durchgehen, welches also von oben beleichtet wird, und mit einen runden Spiegel Gewölb oben versehen. Die innern Treppen zeigen sich so gleich im hineingehen auf beeden Seiten, worvon man in die Obern zimmer gar Comod komet, wie im Riß zu sehen.

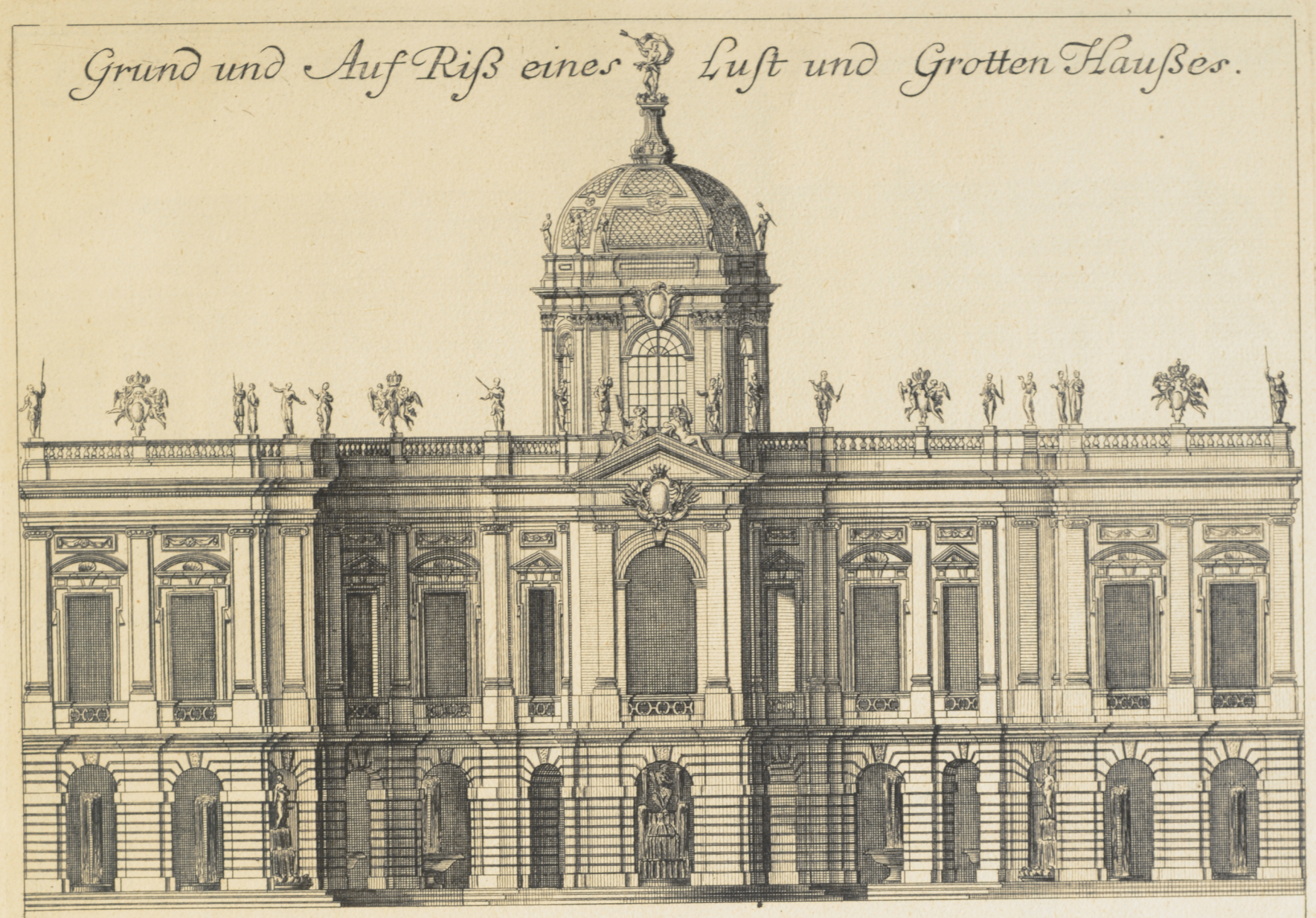
a. Frey Treppe
b. Eingang
c. Antritt
d. Austritt
e. Sahl mit den einfallenden Licht.
f. Ruh Plätze
g. Wendel Stiegen
h. Zimmer.
i. Cabinete.
k. Garderobe.
l. heimliche Orther.
m. Thüren.
n. Fenster.
o. Camine.
p. Seiten Gang.
q. freystehende Säulen.
r. Ausgang.



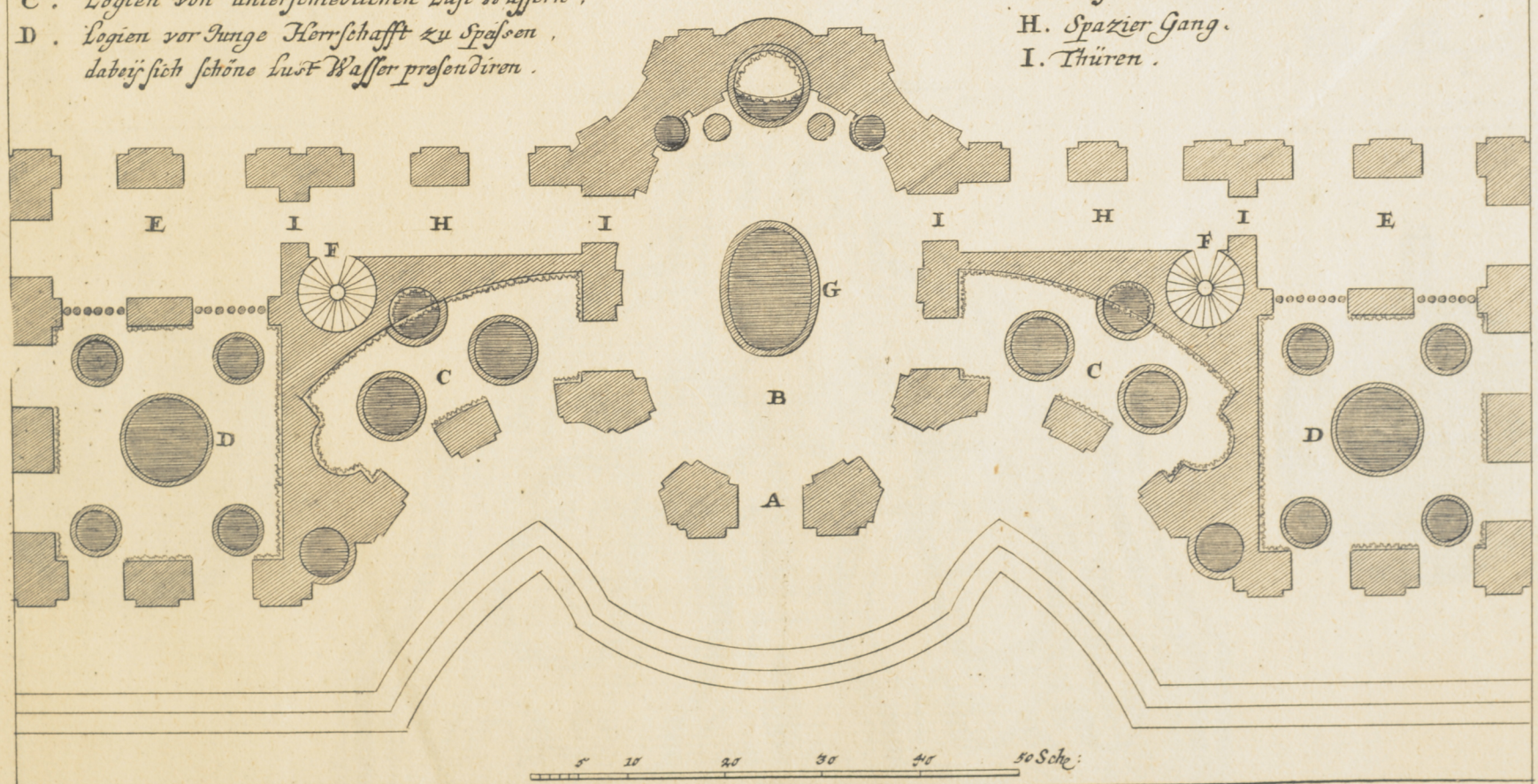

I

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0022
DFG

# Grund und Auf Riß eines Lust und Grotten Hauſes.



A. Eingang.
B. Ovaler Grotten-Saal.
C. Logien von unterſchiedlichen Luſt-Waſſern.
D. Logien vor Junge Herrſchafft zu Speiſen, dabeij ſich ſchöne Luſt-Waſſer preſendiren.
E. Neben zimmer.
F. Wendel Treppen zum andern Stock-Werck.
G. Groſſe Fontaine.
H. Spazier Gang.
I. Thüren.

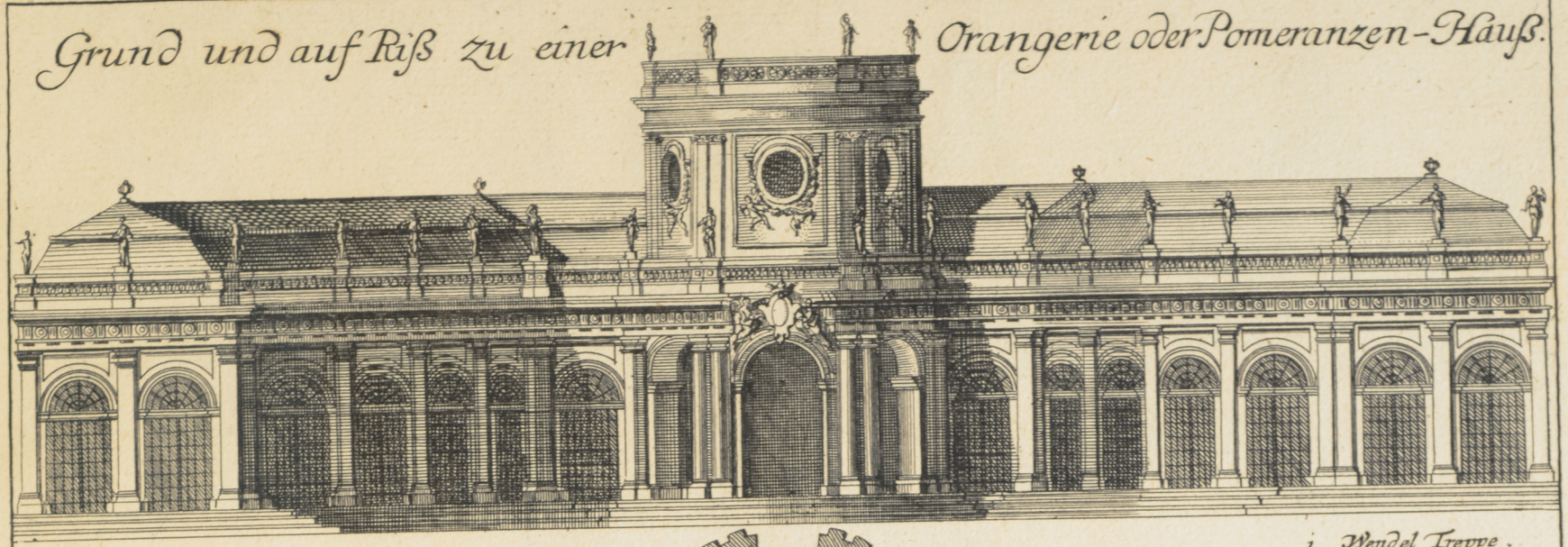



Die Grotten oder Kunſt hölen, geben nicht allein groſſes vergnügen; ſondern dienen auch ein merckliches zu Nutz und Luſtbarkeiten. Die auſsere Architectur daran wird ſonſten Bäuriſch begleidet; Jnen aber kan man ſich Meermuſcheln, daraus man Gehänge Larven. Frazen Geſichter und Meer-Männer formiren, item Gläſſer Rinden Perlemutter. u: unterſchiedlicher gefärbten Sand Steine. auch Bäume welche mit Schnecken Häuſſer; artlich Ordinirt werden, bedeuten: Der Fuß Boden kan mit Marmol, damit das Waſſer beſſer ablaufft beleget werden. u: in denen Hölen, alwo die Caſcatas oder Fall Waſſer ſich zeigen, können unterſchiedliche Waſſer Götter, als Neptunus. Venus. das Diana Bad. Orpheus Perſeus. u: Andromeda, auch von Thieren u: Vögeln gemacht werden. Anbeij habe in dieſe Riß ein Luſt u: Grotten-Hauß vorgeſtellet, welches 2 Stock Werck übei einander betrifft, im untern können Verſchiedene Kunſt Waſſer angelegt werden, abſonderlich iſt der groſſe Oval-Saal dazu bequem, welcher in ſeiner tieffe beij 40. in der breite beij nahe 30 Schr. beträget, und kan von Ersten biß zum andern Geſchoß durchgehen, und oben mit einer Flachen Decke verſehen, auf beyden Seiten ſind andere Logien zur Luſt angeleget, hinten zeigen ſich 2 Wendel-Treppen, welche in das andere Geſchoß führen, dieſelben Zimmer können zu allerhand Ergötzlichkeiten dienen, wie auch das in der mitte geführte Thürmlein, nun iſt zu mercken daß dieſe Häuſſer wegen der kühle, gegen Mitternacht müſſen geſetzet werden, ſonſten werden auch die Grotten gar in Felſen gegraben, und alſo der Natur mit der Kunſt geholffen. Endlich iſt dieſes Gebäude mehr zu einen Luſt als Grotten-Hauß angewendet.

K

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0024
DFG

# Grund und auf Riß zu einer Orangerie oder Pomeranzen-Hauß.



a. Eingang in dem Sahl.
b. Fontaine.
c. Logien wo die Bäume hingesezt werden.
d. Zimmer.
e. Camine.
f. Bilder-blinte.
g. Auß gang.
h. Abtritt.
i. Wendel Treppe.
k. Thüren.
l. Fenster.
m. Freij stehende Säulen.
n. Wand-Pfeiler.
o. Brunnen-Becken.
p. Iust-Stuck.

10 20 30 40 Schr.

Zu einem Pomeranzen Hauß, kan man sich einen Form machen wie man will; nur allermeinst hat man dahin zu trachten, nach einen bequemen ord, und sich einen Plaz dazu erwehlet, welcher gegen Mittag und Abend freij stehet, daß die Sonne mit ihren Strahlen es länger bestrahlen könē, u: muß man wol bedacht seijn, daß sie auf Mitternacht Seite wegen der rauhen Nord-Winde gut verwahret werden. In denen Logien wo die Bäume zu stehen komen, ist gut wañ sie Winters-zeiten die Steinerne Wänden mit brettern bekleiden lassen, damit die knospen an bäumen nicht anlauffen u: schimeln könen. Die höhe eines sonst ordentlichen Pomeranzen-Haußes, soll nicht über 16 Schr. betreffen, in dem es sonst übel zu heizen ist, die Fenster aber sollen zimlich hoch seijn. Diese Orangerie kan in eines Vornehmen Herrn Garten angelegt werden, so etwas höher als die vorgeschriebene Regel ist, und mit Dorischer Ordnung beziehret.

I.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0025
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0026
DFG

# Von Gärten Zierathen.




a. Eingang zum bind oder Latten werck.
b. Bogen Lauben.
c. Cabinet.
d. Gefäße von Bindwerck
e. Brunen Becken, sowol von Stein als Raßen.
f. Haupt Allee.
g. Seiten Allee.
h. Einfaßung der Luft Stucke.
i. Geschnittene zwerg-Bäume.
k. Buxzuge.
l. Erhöhter Absatz oder Altan.

Weil zur Bau Kunst auch nothwendig die verzierung der Gärten gehöret, und ein merckliches zur Schönheit mit beyträgt. so habe mit wenigen von deßen zierrathen gedencken wollen. Daviler beschreibet der Gärten-Boden dreyerley Arthen. Erstens ganz Wasser gleich. zum andern ein wenig niedriger, als der Boden des untersten Geschoßes, u: vors dritte mit grosse absätzen, da man auf beyden Seiten stehende Anfurthen zukomen kan, als zum Exempel an abhängigten Gängen, wird das klaffter um 3 zohl ernietriget, u: bey den grossen Absätzē so in Italien sehr gebräuchlich machet man oben Geländer die entweder 5 oder 6 Sch: höhe haben; hingegen sind die schönsten Absatze so lang als breit, u: müssen niedrige u: abhängige Stuffen haben, derer höhe sich auf 8 u: die breite 12 zohl betragen. Es ist auch eine allgemeine Regel daß die Alleen so eingerichtet werden, daß man an derselben das ganze Gebäude obschon hohe Absätze vorher ligen sehen köne. um die Luft Stücke werden bethe der Einfaßrungen gemacht, so von 4. 5. bis 6. Fuß breit sind, diese werdē entweder mit Blumen oder zwerg-Bäume beßezet, die Rabbaten oder Einfaßungs-bethen werden auf unterschiedliche arthen von heydnischen Blumen, Grotesquen oder Irrgänge geschlungē, welche mit beschnittenē Buxe oder Gras umfangē, u: mit guter Erden gefullet, diese werden mit Blumen beßezet wie in den Riß zu sehen, der von Bind oder Lattenwerck bedeckte Gang stellet gleichsam ein Theatrum vor, so auf beeden Seiten Cabints u: vor denselben in der mitte ein Bruñen-Becken hat, mehrer davon zu reden läst der enge Raum nicht zu. kan alße in Davilers comandiret Vignola. auch in Goldmanns Garten austheilung nachgelesen werden.

M.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0027
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0028
DFG

# Grund und Auf-Riß zu einen andern Kirchen-Gebäude.






Die Figur von diesem Kirchen Gebäude zeiget sich im Grund von aussen in einem Acht Ecke, von innen aber in einer etwas ablänglichten Rundung, Dieses ganze Werck wird in Mod: getheilet, der äußere Mod: kan sich auf 2 Schue betragen, hingegen ist der innere etwas kleiner: weil ich im vorhergehenden Theil die Proportion eines Kirchen-Fensters zwischen 2 Wand Pfeilern eben so in Modul gewiesen, also habe um solche leichter zuverstehen, nach derselben Anweisung das ganze Gebäud darnach eingerichtet. Die ganze Höhe bis zum Kreutz ist 3 mal von einer Seiten des 8 Ecks genommen, und die Pfeiler so herum gehen, mögen wol nach ihrer Stärcke ein flaches Gewölb tragen. So von Zimmer-Werck und Gips Arbeit geführet werden kan, und zwar mit einen offenen Nabel, und Thürnlein welches seine Höhe 1½ mal von der weite hat, dadurch Licht genug in die Kirche zubringen ist. Die Sacristeij kan hinter dem Altar seijn, und die Canzel nach jeziger Art über dem Altar zierlich angebracht werden. Die Kirchen-Stühle können in die Rundung geführet, die Orgel aber vornen über dem Eingang kommen, auch können die doppelten Empor Kirchen gar füglich übereinander gebracht werden.

A. Haupt Eingang.
B. Neben Thüren.
C. Fenster.
D. Treppen auf die Empor Kirchen.
E. Treppen auf die Orgel.

F. Altar worein zugleich die Canzel kan gemacht werden.
G. Sacristeij.
H. Frey Treppe.

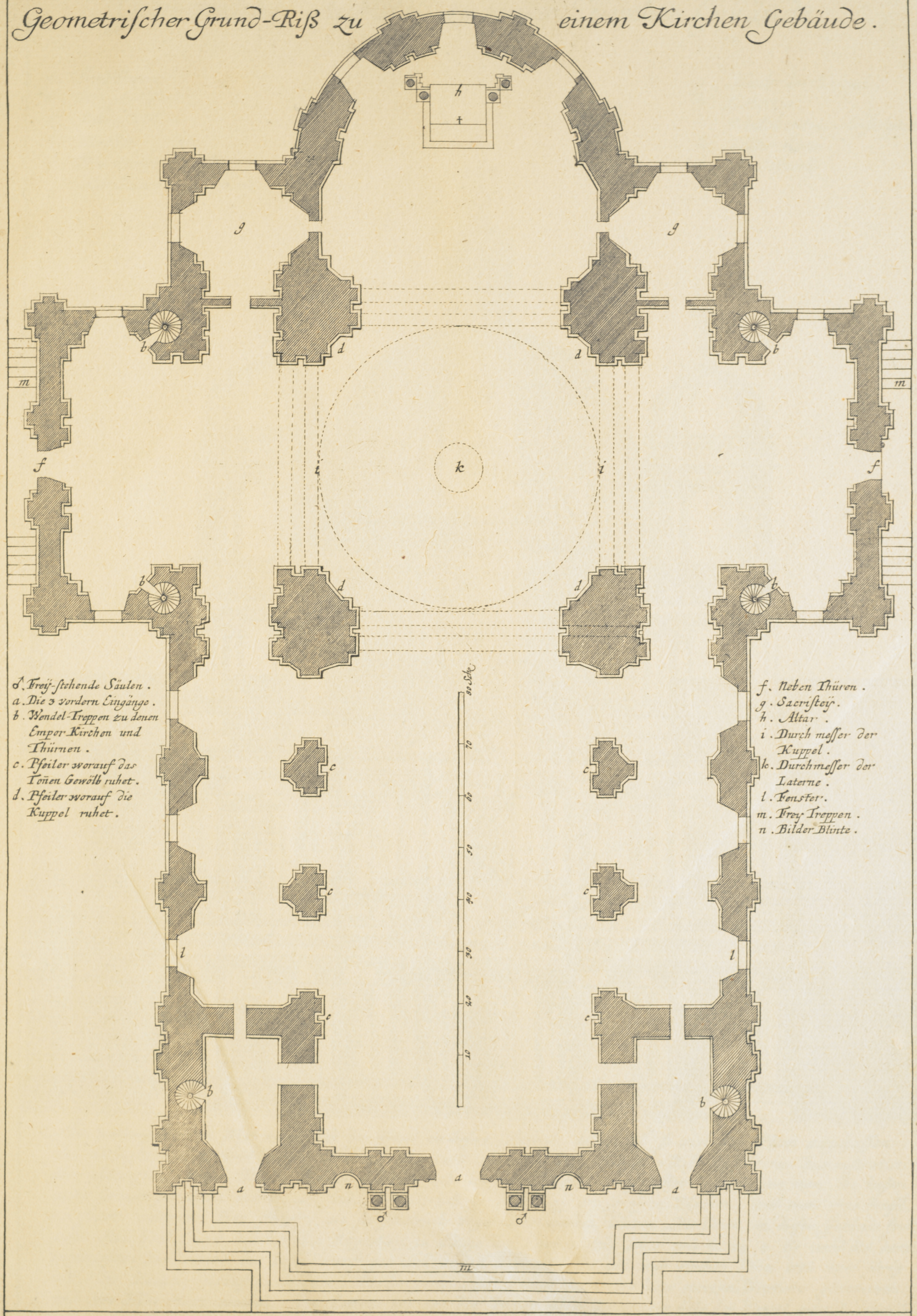
N.

Heinmann. f.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0029
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0030
DFG

# Geometrischer Grund-Riß zu einem Kirchen Gebäude.




a. Frey-stehende Säulen.
a. Die 3 vordern Eingänge.
b. Wendel-Treppen zu denen Empor-Kirchen und Thürnen.
c. Pfeiler worauf das Tönen Gewölb ruhet.
d. Pfeiler worauf die Kuppel ruhet.

f. Neben Thüren.
g. Sacristeÿ.
h. Altar.
i. Durch messer der Kuppel.
k. Durchmesser der Laterne.
l. Fenster.
m. Frey Treppen.
n. Bilder Blinte.

Die Kirchen nach Goldmanns Anweisung bestehen insgemein aus 3 Theilen; erstlich einer Hallen vor das andere aus den Schiff, und drittens den Chor; 4tens wird noch die Sacristey beigesetzt, mit kurzem aber diesen Grund Riß zu erklären, so ist die Eintheilung aus dem Lateinischen Creuz genomen. Das Ende davon oder der Chor ist mit einem Circkul geschlossen, das ganze Werck aber in lauter Schachtē daß vordertheil besteht aus einen doppelt Schacht, zum andern das mittel Stuck aus 3 Schachten, worinen die Kuppel mit begriffen ist, 3tens der Chor auß 1 Schacht, und die beeden Sacristey wieder in kleinen Schachten eingetheilet, die Pfeiler sind gekuppelt, und der eine Pfeiler zur rechten wo die Kuppel mit auf ruhet, kan durchgraben werden, daß man auf einer kleinen Treppen zum Predigt Stuhl komen kan, die Bogen Pfeiler sind 10 Mod: oder 15 Schr, auß einander gesezt, und vermog der Wendel Treppen komt man zu der Empor-Kirchē Orgel u: unter das Dach, das bey stehende Maaß wird das andere alles deutlicher noch zeigen. P.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0032
DFG

# Geometrischer Auf-Riß zu einem Kirchen Gebäude.

a. Freÿ-Treppe .
b. Haupt-Thür.
c. Neben Thüren ,
d. Glocken Thürn
f. Die zweÿ neben Flügel oder Seiten vom Kreuz

g. Haube der Kuppel .
h. Laterne .
i. Schildt mit einer Inscription.
k. Bilder blinte .
l. Uhr-Werck.




Am vorhergehenden Blat zeiget sich der Grund zu diesem Aufriß . dabeÿ ich so viel der Plaz zugelassen , das nöthigste demonstriret habe . Ich will aber auch nun von dem Faciata-Riß eine kurze demonstration oder Anweisung thun . Dieses Kirchen Gebäude habe ich mit Thürnen vorgestellet. welche wo man die kosten nicht scheuet gar schön und bequem sind. absonderlich in Ansehung der grossen Klocken , weil man ohne denselben sonst nicht wol Plaz findet , wo sie schicklich angebracht werden könten , Die Thürn an diesen Gebäude sind nicht allzu hoch . und bestehet ihre Proportion in Länge der Kirchen, und zwar wie 2. zu 3. Es wird das dazu angewiesene Fundament die Last darauf gar wol tragen können . In dem noch zimlich Plaz von innen übrig ist, die Glocken hinauf zu bringen . Die Proportion der Kuppel habe aus dem ganzen Diameter genommen, und ihre Höhe davon gegeben . die Laterne ist aus den dritten theil der ganzen höhe der Kuppel gesucht; dieweil aber das Spatium nicht zuläst , alles ordentlich zubeschreiben , so werde derselben theilung und Auffreissung in folgenden Blat mit anweisen .

P.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0034
DFG

# Durch-Schnitt des vorhergehenden Kirchen Gebäudes.

a. Durch-Schnitt der Seiten Wand.
b. Empor Kirchen, so die untere mit Puncten angezeiget, die Obere aber kan auf den Säulen Gebälcke zu stehen kommen.
c. der Chor.
d. Altar.
f. Fenster.
g. Seiten-Thüren.
h. Thüren zur Sacristeÿ.

i. Dach-Gespörr.
k. Tonnen Gewölber.
l. Strebe-Bögen, so bemahlet werden kõnen.
m. Gebälcke über den Strebe-Bogen.
n. Haube der Kuppel, welche kan gemahlet werden.
o. Laterne.



10 20 30 40 50 60 Schr

Der innere Riß wird gemeineglich der Durch-Schnitt genennet, daran man die Verhaltnüße und Stärcke deutlich zeigen kan; Ich habe weil in dem Vorhergehenden Blatt, der Auf-Riß ist gezeiget worden, in diesem Kirchen-Gebäude den durchschnitt samt der Kuppel davon in der breite genom̃en, und zugleich in diesen Riß mit kurtzem ihre Proportion angewiesen, Die grosse Corinthische Ordnung laufft so wol innen als aussen des Gebäudes mit ein ander herum, und ist der Mod: daran nicht gar 1¾ Schr: die höhe der Säulen mit dem Gebälcke beträgt 6 Klaffter, und die ganze höhe des Gewölbs bis zum Schluß-Stein 14 Klaffter, von unten des Bodens biß zur Laterne sind beÿ nahe 24 Klaffter, es wird aber die Völlige höhe auff 31 und der Durchmesser der Kuppel auf 10 Klaffter sich belauffen. die weite der Laterne ist aus den 6 theil der Kuppel genom̃en, was die Schönheit der Kuppeln betrifft ist dieses das vornehmste wañ sie leicht aus sehen, genug Licht bekom̃en, u: einen offenen Nabel haben, darin die Laternen stehen. Es kõnen solche auf unterschiedliche Arthen formiret werden, als mit Säulen Ribben, so oben an dem Nabel zusam̃en lauffen, Diese werden am allermeinsten gemacht: und auch am schönsten befunden, so sie mit sauberer Stuccator Arbeit überleget, u: die füllungen dazwischen gemahlet werden, oder man kan sie al Fresco ganz bemahlen, wie solche à S.t Agnete in foro Agonale del Giesu Grunde, und S.t Maria di Valicæla in Rom zu sehen, wegen des Spatii kan nicht mehrere Meldung geschehen, wie die Gewölber samt ihren Bock-Stellen zugerichtet werden müssen, man besehe aber hierüber die 7 Anmerckung von dem rechten Gebrauch der vollständigen Goldmännischen Anweisung.

G: D: Heumann. fe:

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0035
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0036
DFG

Außgesezt und außgegrabene Taffeln

A. An den Seiten mit hölleisten versehen.

B. Außgesezt und außgegrabene Taffeln.
C. Aufeinander gelegte.

D. Mit abgedachten Seiten, u: zwischen Raumen.

E. Wie Diamanten geschnitten.

F Schlangen Weiß gepicktes Bauriſch Werck.

## Unterschiedliche Arten u: verziehrungen der Auß„ gesezten Steine.

№ 1.

Ich finde beÿ Daviler, daß Er davon geschrieben und wie dieselben sowol an Bäurischen als zierlichen Gebäude anzubringen seÿnd. Diese werden gebraucht: die Ecken damit zu fassen, es ist aber darauf zu sehen, was vor Gebäu man vor sich hat, daß sie recht angebracht werden, und wie man sie ihren Ordnungen überein„ ander zu sezen pfleget. Die Bäurischkönen an Gräben Grund Gebäue, wie auch an Spring-Brunnen Kunst hö„ len Pforten, Festungen Brücken, Stallungen u: d: g: so meinstens gepickt, die glättere hingegen et„ was höher gesezt werden, Man läst bißweilen solche auch ganz von einer art durch das Gebäude lauffen, wozu die Winckel-Fugen und Taffel Steine meinstens ge„ braucht werden. Die Diamanten Spizen sind etwas Alt: wovon in Vitruvio gedacht wird, und nicht mehr im gebrauch. Die abgeschnittene Ecken so an dem Schnitte ausgekehlet sind, können zum Jonischen und Corinthischen Werck dienen, als an dem Ecken des Gebäudes, wañ ihre vorlage mit denselben geziehret sind, Man machet auch Taffeln mit geschnizter Arbeit, zu mercken ist daß: an einer Wand, die auß„ gesäzten Steine, wañ sie nicht vermischt sind, einerleÿ Höhe haben müssen, und an Glatten Wänden ist die zierath mehrzu„ lässig als neben denen Ordnungen.

G. Nach dem Rinnleisten außgegraben.

I. Mit Zwischē Raumē u: nach der Kehlleistē ausgeschweiffet.

K. Glatte Taffeln mit Zwischen Raum.

L. Ohne zwischen Raum und auf dem Obern Flächen gepickt.

1 2 3 Schu.

N. Eingesezte Taffeln.

N. Mit Zerstreuten Löchern und Spitzen.



Runder Bilder Stuhl mit Schnitz„ werck.

Ausgebauchter Bilder-Stuhl mit Laub-Werck.

Gekrüpffter Bilder Stuhl, mit Streb-Pfeilern und andern zierathen.

Bild: St: mit zu„ gespizten Fuß.

Rund an denen vorder Flächen, und mit einem Anlauff.

Durch gebrochner Fuß.

№ 2. Der Bilder Stühle hat gleichfalls Daviler gedacht, und viel schöne Abrisse davon gegeben; da sonsten nirgend was gefundē wird. wiewol sich hiebeÿ viele Reguln nicht vorschreiben lassen, weil es auf eines geschickten Mannes Judicium seltsten ankomet. Ich will mit kurzen getachten Davilers meÿnung mit ansezen. Erstlich sollen die einfachen Bilder-Stühle wañ sie auf den Boden entweder iñen oder außen des Gebäudes stehen 2/3 oder 2/7 der höhe des Bildes haben, je stärcker aber die Figur je stärcker u: niedriger der Stuhl seÿn muß, zum andern wañ vieleÿ Bilder von gleicher Höhe stehen sollen so ist gut auf eine abwechslung der zierathen zu dencken, die in Spazier Gängen grad gegen einander über stehen müssen, was aber die gekuppelten, liegenden sizenden Figuren betrifft, so ist gar leicht wie solche zubezeichnen u: zu proportioniren sind, doch kan beÿ öffters gedachten Davilers mehrer nachgesehen werden, hier habe ich sechserleÿ Maniern vorgestellet, darauf die Figuren nach obiger Regul gerichtet werden können.

R

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0038
DFG

a. Ein mit Schalen belegtes Pflaster. | b. Sandschütt. | c. Grosse gevierde Platten. | d. Raudenweiß gebrande Steine. | e. Schwartz u: weiß getheilte Steine. | f. Zusam gefügte Steine nach antiquer Art.

g. Achteckigt zusamm gesetzte Platten. | h. Schachtförmige versetzte Steine. | i. Unter einander verworffene Steine. | k. Demant-Spitzen. | l. Gestirntes Sechs Eck.

n. Einfassungen oder Streiffen so auf den Boden ↔

m. Viererley Arten der Rosen, so auf dem Boden mit Marmor können beleget Werden.

↔ mit Marmor können beleget werden.

o Gewürffelte Steine.

p. Diese Arten derer Streiffen können unter Gewölbten Zimern gebrauchet werden, da die Streiffen mit den Ribben des Gewölbs zutreffen.

q Rosen.

r. Diese Grotesquen, und Laubwercke können von Allerhand gefärbten Holtz einzulegen, gebrauchet werden.

## Von Austheilungen der Fuß-Böden.

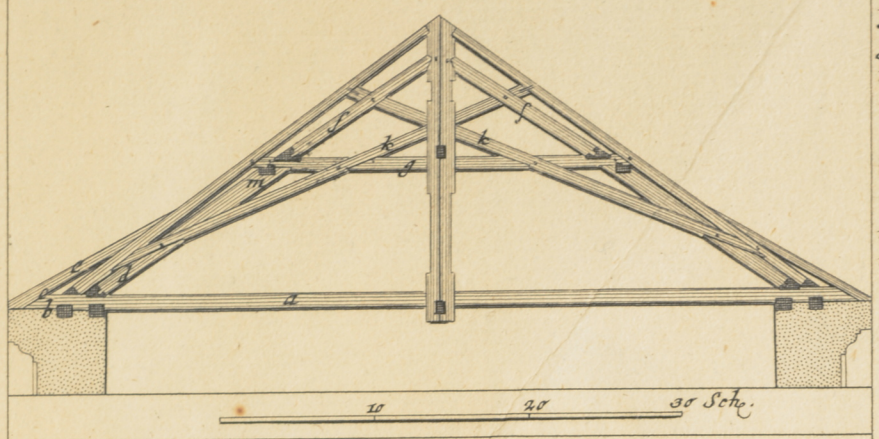
Erstlich werden Böden gebraucht zum überfahren auf den Strassen, und Höffen, da man einen holweg oder Rinne pfleget zu machen, daß das Wasser durch lauffen kan, diese werden entweder vermauert oder trocken in den Sand gesezet, zum andern bedient man sich Platten oder Schahlen zu Altanen Wasser Fällen oder Spring-brunnen, welche mit guter Stein-Kütt müssen versehen werden, nach diesen wol Ögetrancket. Drittens werden die gebranten Steine vier Eck sechs Eck oder ander ausgesonene Arten in gemeinen Bewohnungē gebraucht, die achtEck zu spazier Sähle. Die Sterne Demanten-spitzen u: m: so von Marmor zu Capellen, die Farben dazu sind Schwarz Weiß u: Roth, Viertens die Marmor steinerne Streiffen müssen so eingerichtet werden, daß sie gradt auf die Wand Säulen zugehen, worauf die Ribben der Gewölber Decken zutreffē. Man machet auch Rosen von Marmor allerhand eingelegten Figuren so alle mit guter Marmor-Kütte fest gemacht werden; dabeij ist zu mercken, daß die Farben in einer guten harmonie beisamen stehen, u: mit den Wanden eine Gleicheit haben, auch solten billich die Steine von einer härte seyn, u: sauber zusamen geschlieffen u: gepolliret werden. Man machet auch Fußböden, von allerhand eingelegten Holtz so dauerhafft. Mehere Figuren kan man sich auch erwehlen, als in Riß zu sehen, so eben in keiner Regul bestehet, nur daß geschicklich angebracht werden. S

Erklärung der Buchstaben. s. Schwartz. r. Roth. gr: Grün. g. Gelb.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0039
DFG

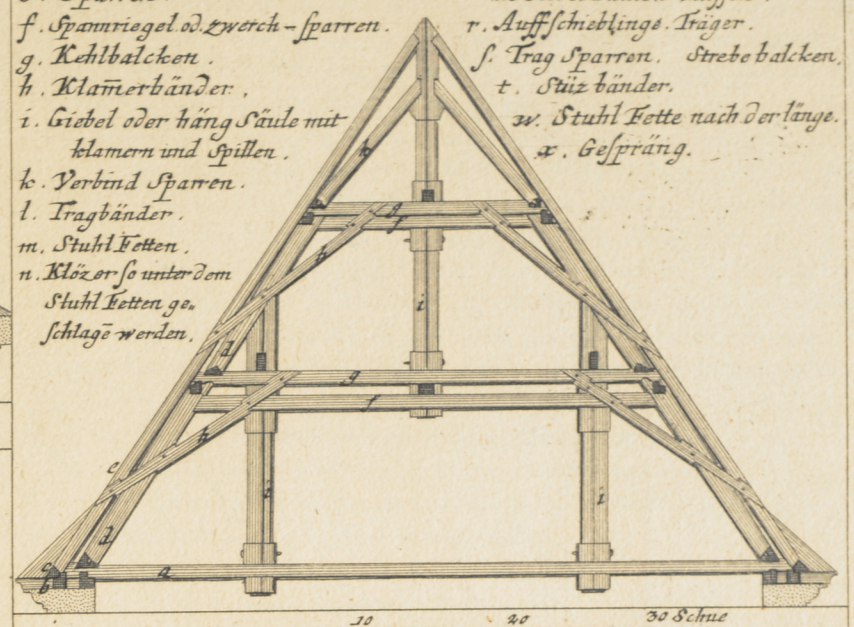
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0040
DFG

## N.o 4 Das Italienische Dach so mit einem Gehäng und Platten Decke versehen.

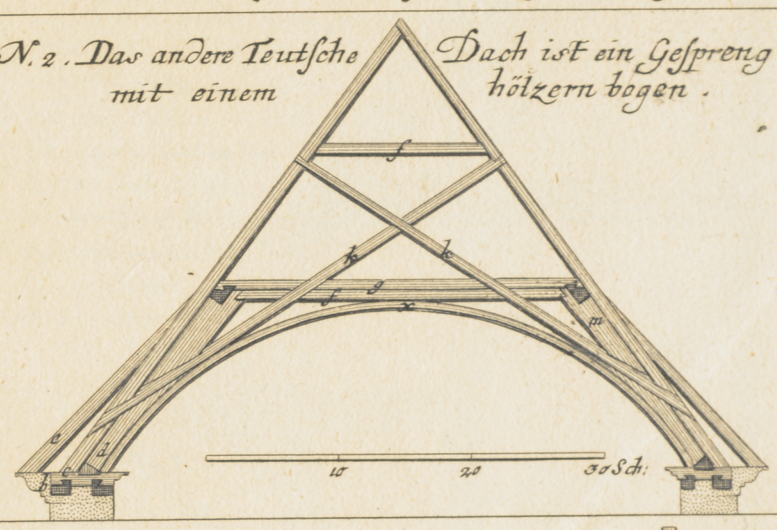



a. Haupt balcken.
b. Mauerlatten.
c. Dach Schwellen.
d. Säulen der liegendē Dach Stühle.
e. Sparren.
f. Spannriegel od. zwerch-sparren.
g. Kehlbalcken.
h. Klamerbänder.
i. Giebel oder häng Säule mit klamern und Spillen.
k. Verbind Sparren.
l. Tragbänder.
m. Stuhl Fetten.
n. Klötzer so unter dem Stuhl Fetten geschlagē werden.
o. Stuhlfetten unter dem Bruch des Dachs
p. Falsche Stuhl Fetten unter dem Sparren des gebrochenen Dachs
q. Büge mit einer Versatzung so in die Giebel Säulen lauffen.
r. Auffschieblings. Träger.
s. Trag Sparren. Strebe balcken.
t. Stüz bänder.
w. Stuhl Fette nach der länge.
x. Gespräng.

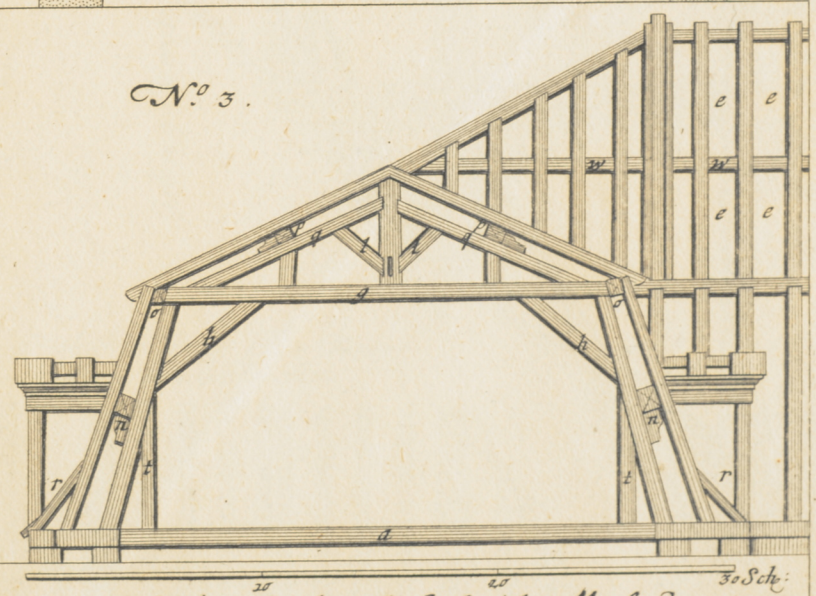
## N.o 1. Das hohe Teutsche Dach samt dreyen Häng-Säulen.




## N.o 2. Das andere Teutsche Dach ist ein Gesprenghölzern bogen mit einem

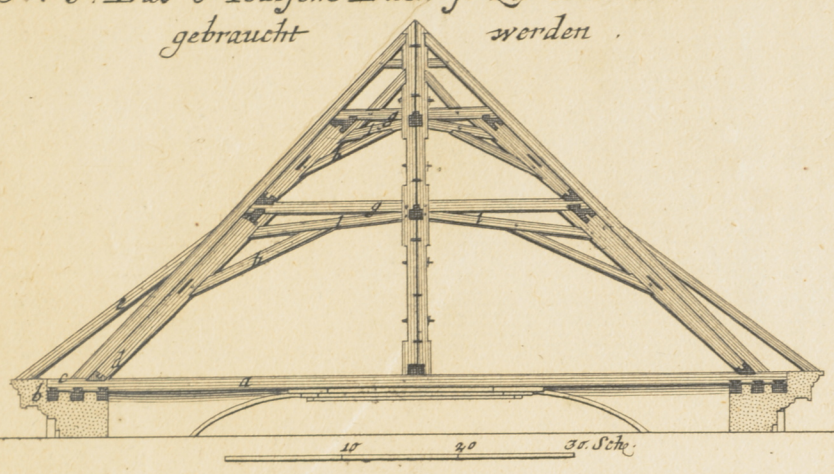


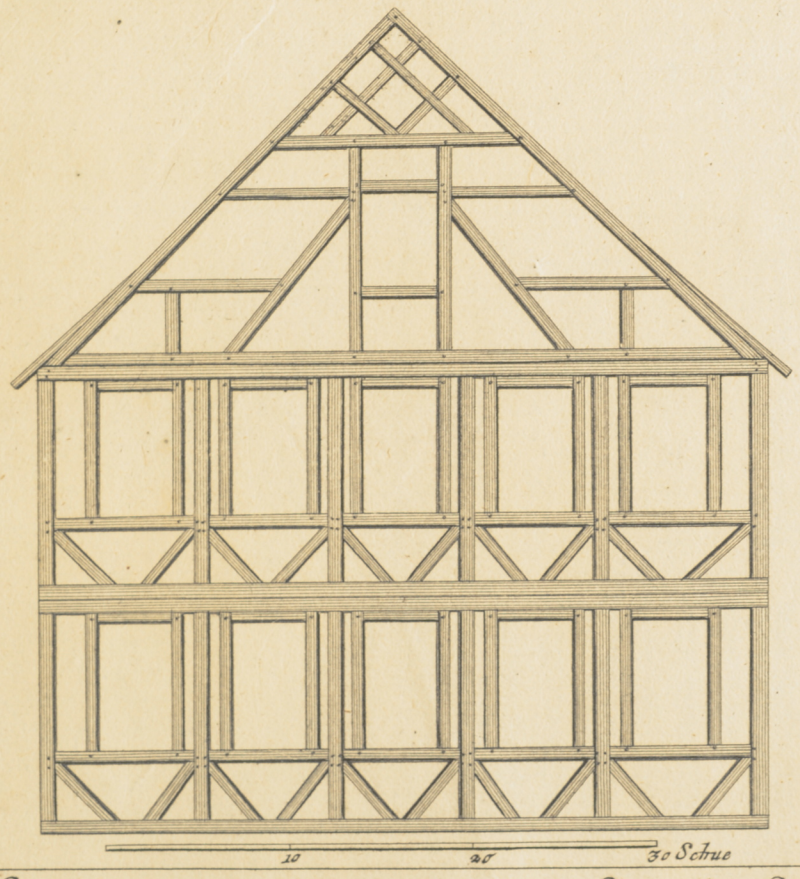

## N.o 3.




Das Französische gebrochene Dach so à la Monsarde genennet wird.

## N.o 8. Das 3 Teutsche Dach so zu einer Kirche kan gebraucht werden.




Ich war nicht gesonnen von Gespärr und Zimmerwerck zu reden; nach dem davon zur genüge in Schrifften und Kupfferstichen heraus gekomen, weil ich aber sehe, daß dieses eines deß nöthigsten in der Bau Kunst mit ist, und wie ein Gebäude mit einen Kunst-gespärr versehen werden muß, so habe zu diesen Ende einen Riß von unterschiedlichen Gattungen der Gespärre vorstellen, auch ihre Proportion kürzlich mit anzeigen wollen: Als N.o 1. ist das Erste Teutsche Dach, so eines von den hohē seiñ kan, Dieses ist 3 mal verschwellet mit 3en Böden u: mit eben so viel hängSäulē versehen sind, erstlich 2 doppelte häng Säulen mit untergebälcken, darein die Spangen gefast, damit die Balcken unbeweglich darauf ruhen können; das übrige ist so gemacht, daß das ganze Werck in allen ordentlich u: tauerhafft genug versehen ist. Die Proportion daran ist also genomen, den Haupt Balcken habe in 7 theil getheilet, davon 6 den Sparren samt seiner Schwelle gebe, so man will kan man noch höher gehen, und ein gleich seitiges Freÿ Eck formiren, welches aber gar zu hoch kommen solte, N.o 2. ist das andere Teutsche Dach, so ein Gesprenge mit einem getruckten hölzern Bogen hat, welches zu einen Saal zugebrauchen ist, dieses hat eine Proportion von der weite des Bogens im liechten, und wie die weite des Bogens so lang sind die Sparren, N.o 3. stellet ein Französisch gebrochenes Dach vor, so nach dem Erfinder a la Mansarde genennet wird, Daviler beschreibet dieses Dach also, das unter Dach muß sich in die helffte einwarts neigen, hingegen das Auffsatz Dach soll halb so hoch seiñ, als die Länge seines Sparrens. Die weite dieses Dachs, wird aus einen halben Circkel genomen, der in 4 theil getheilet wird, davon die helffte den Bruch giebt, sie bedienen sich zwar noch mehrere arten, darüber sie aber wenig Regeln geben köñen, sie gebrauchen sich starck der falschen Stuhl-fetten, so aber nicht allerdings vor nüzlich gehalten werden. N.o 8. ist das Italiänische Dach so mit einem Einfachen Gehäng u: einer Platten Decke versehen, derer Proportion sind auch unterschiedlicher arten, wie solche in Goldmann zu finden, dieses Dach ist so proportionirt, den Haupt balcken theilet man in 8 theil u: setzet 2 davon auf den Perpendicul, so giebt es die Spitze des Dachs, Das 3te Teutsche Dach, mit N.o 8. bezeichet, kan zu einer Kirche gebraucht werden, welches auch mit einem Gehäng-Werck versehen, der Haupt balcken ist in 8 theil getheilet, 2 davon geben den Perpendicul, das übrig daran ist so versehen, daß alles durch einander tragen und auf einen flachen Bogen ruhen kan, man muß auch wol zusehen was die Mauern tragen köñen, damit das Gebälck hernach etwan nicht zu schwer darauf komet, u: sich einer gefahr unterwirfft, N.o 6. ist ein Holz oder Riegelwerck zu einer gemeinen Bewohnung, welches mit ziegelsteinen kan begleitet werden, mehrer davon, und auf was vor Arten die Dächer sollen gedecket werden, leidet der Platz nicht, man besehe hierüber Goldmann und Davilers Comendirenden Vignola. Nun ist noch zu mercken daß die unterzüge in seinem Winckel wol abgefast werden, und allezeit auf die Schmale Seiten zu liegen komen müssen, wie auch die Quer balcken. Diese müssen so in einerley weiten abgetheilet werden, daß auch eines in der mitte des Fensters immer zutrifft u: s: f:

T

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0042
DFG

Lehr zur Windung.

Schneken od: Wendel Treppe an einer gewundenen Spindel oder München.

Auß getheiltes Richt-Scheid mit einem Winckel unten versehen.

Die Lehr zur Windung.

Zarge od: Handhabe

Weil ich schon von den Treppen gedacht, so habe hiemit besonders von einer Wendel Treppen, mit einer gewundenen Spindel od: München, wie die Zimmer-Leuthe damit zu handiren pflegen. u: wie dieselbe in Grund zu zeichnen und aufzuführen, deutlich abhandeln wollen. Erstl: wañ sie den Baum zur Spindel in der Rundung schön abgefaset: so nehmen sie ein in eben dieser Runden gemachtes Bret: u: theilen die Circumferenz in so viel theile herum, als sie Stuffē zu einem Stock-Werck nöthig haben; (die Stuffen werden entweder 6 oder 7. zoll hoch seÿn). So sie diese abgetheilet, so ziehen sie aus dem Centro, auf gedachte abtheilung Creuz-linien, der Baum aber muß unten u: oben auf seiner Fläche Winckel-recht seÿn. u: diß machen sie auf folgende Art also: sie schlagen unten in das Centrum des Baums einen grossen Nagel, u: sezen einen rechten Winckel darauf. u: bezeichnen denselben an dem Baum mit einem Roth-Stein, und fahren mit diesem zeichen um den Baum herum, so könen sie sehen, wo mehr weg zu nehmen ist. wañ dieses geschehen: so komen sie mit gedachtem runden Bret, u: halten es unten u: oben an den Baum u: zeichnen eben diese Creutz-Linien grad auf dem Baum ab, nach diesem schlagen sie die Linien mit einer Schnur zusamen; so ist die theilung geschehen. hernach nehmen sie die Theilung der Staffeln von 6 od: 7. zoll. u: theilen sie in der Windung herum, an den Linien hinauf. u: daß wird wieder so gemacht: sie nehmen ein Richtscheid, so unten mit einem Winckel versehen, ungefehr ein Geschoß oder Stock-Werck hoch. darauf machen sie gleiche theile, so hoch die Stuffen werden. u: sezen es alle zeit winckel-recht auf die Linien u: bezeichnen diese theile der Windung auf denen Linien mit dem Richtscheid herum, so bekomen sie die Windung zum lochen. u: machen also 2 linien, etwan 1½ oder 2 zoll untereinander, damit die zwerch-Axt hinein kan. u: auf diese art lochen sie den Baum von unten bis oben durch, davon sie zweÿ theile bekomen. u: aus einander ziehen könen. Die Stuffen, oder Treppen, werden eben auf solche weise, wie erst beÿ dem lochen gedacht, herum getheilet. man kan unten wie aus dem Mittel anfangen: so man aber die Lehre oder hand, haben etwan weiter von den Stuffen haben will, ist es eben keine Regul, Nach diese wird unten das Profil gezogē. u: mit Liesen ausgestumet.

*

Gehäng-Werck

Dach Stuhl so zu einer Kirche kan gebraucht werden.

a. Sparrn.
b. Grade Sparrn.
c. Dach Spangen.
d. Hang Säule.
e f. liegende Dach Säule.
g. Spreng Riegel.
h. Spreng-büge.
i. Mauer latten.
k leg Sparrn
l. Gesimß.
m. Kapp Fenster.

*Ferner die Zarge oder Fuß-Gesimß um das Geländer. Solche Wendel-Treppen zu finden, machen sie einen Circul, so groß der Grund der Treppe ist. hernach sezen sie die Höhe der Stuffen, von 6. oder 7. Zoll an den halben durch-messer, und machen damit noch einen Circul, der in seinem umkreiß so lang als die aufwarts steigende Zarge ist. bis man um so viel Stuffen herum gegangen, als auf dem Grund-Circul der Treppen getheilet sind. hingegen die Fugē u: die Windung der Zarg-Stücken zu finden: setzen sie zweÿ Perpendicular Linien auf einander, u: so ferne auf die horizontal Linie dreÿ Breiten einer Stuffen zu äußerst u: also auf die Senck-rechte linie 3 höhen. u: ziehen eine Linie von einem Punct zum andern. daß ein rechter Dreÿangel darauß wird, u machē auf dem Winckel des Dreÿecks, auf der horizontal-Linie noch einē Perpendicul: weiter setzen sie von beeden Winckeln des gedachten Dreÿecks auf gemeldte Perpendicularen weiter hin auf, die höhe der Zarg Stücke. u: ziehen die Puncta zusamen: so gibt das geschobene lange Viereck die lehre zu einem zarg-Stücke auf 3 Stuffen, wie alles auf dem Blat deutlich wird vorgerissen und gezeichnet seÿn.

V

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0043
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0044
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0045
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0046
DFG

Lehr zur Windung.

Schnecken od: Wendel Treppe an einer gewundenen Spindel oder München.

Auß getheiltes Richt-Scheid mit einem Winckel unten versehen.

Die Lehr zu der Windung.

Zarge od. Handhabe

Weil ich schon von den Treppen gedacht, so habe hiemit besonders von einer Wendel Treppen, mit einer gewundenen Spindel od: München, wie die Zimmer-Leuthe damit zu handiren pflegen. u: wie dieselbe in Grund zu zeichnen und aufzuführen, deutlich abhandeln wollen. Erstl: wañ sie den Baum zur Spindel in der Rundung schön abgefaset: so nehmen sie ein in eben dieser Runden gemachtes Bret, u: theilen die Circumferenz in so viel theile herum, als sie Stuffē zu einem Stock-Werck nöthig haben; (die Stuffen werden entweder 6 oder 7. zoll hoch seÿn). So sie diese abgetheilet, so ziehen sie, aus dem Centro, auf gedachte Abtheilung Creuz-linien, der Baum aber muß unten u: oben auf seiner Fläche Winckel-recht seÿn. u: diß machen sie auf folgende Art also: sie schlagen unten in das Centrum des Baums einen grosen Nagel, u: sezen einen rechten Winckel darauf. u: bezeichnen denselben an dem Baum mit einem Roth-Stein, und fahren mit diesem zeichen um den Baum herum, so köñen sie sehen, wo mehr weg zu nehmen ist. wañ dieses geschehen: so komen sie mit gedachtem runden Bret, u: halten es unten u: oben an den Baum u: zeichnen eben diese Creutz-Linien grad auf dem Baum ab, nach diesem schlagen sie die Linien mit einer Schnur zusamen; so ist die theilung geschehen. hernach nehmen sie die Theilung der Staffeln von 6 od: 7. zoll, u: theilen sie in der Windung herum, an den Linien hinauf. u: daß wird wieder so gemacht: sie nehmen ein Richtscheid, so unten mit einem Winckel versehen, ungefehr ein Geschoß oder Stock-Werck hoch. darauf machen sie gleiche theile, so hoch die Stuffen werden, u: sezen es alle zeit winckel-recht auf die Linien u: bezeichnen diese theile der Windung auf denen Linien mit dem Richtscheid herum, so bekomen sie die Windung zum lochen, u: machen also 2 linien, etwan 1½ oder 2 zoll untereinander, der, damit die Zwerch-Axt hinein kan. u: auf diese art lochen sie den Baum von unten bis oben durch, davon sie zweÿ theile bekomen. u: aus einander ziehen köñen. Die Stuffen, oder Treppen, werden eben auf solche weise, wie erst beÿ dem lochen gedacht, herum getheilet. Man kan unten wie aus dem Mittel anfangen: so man aber die Lehre oder hand, haben etwan weiter von den Stuffen haben will, ist es eben keine Regul, Nach diese wird unten das Profil gezogē. u: mit Eisen ausgestamet.

*

Gehäng-Werck

Dach Stuhl so zu einer Kirche kan gebraucht werden.

...rrn.
...gen.
...ule.
Dach Säule.
...gel.
...ge.
...ten.

...arge oder Fuß-Gesimß um das Geländer. Solche Wendel-Treppen zu finden, machen sie einen Circul, so groß der Grund der Treppe ist. ...en sie die Höhe der Stuffen, von 6. oder 7. Zoll an den halben durch-messer, und machen damit noch einen Circul, der in seinem umkreiß so lang ...arte steigende Zarge ist. bis man um so viel Stuffen herum gegangen, als auf dem Grund-Circul der Treppen getheilet sind. hingegen die Fugē ...dung der Zarg-Stücken zu finden: setzen sie zweÿ Perpendicular Linien auf einander, u: so ferne auf die horizontal Linie dreÿ Breiten einer ...äußerst u: also auf die Senck-rechte linie 3 höhen, u: ziehen eine Linie von einem Punct zum andern, daß ein rechter Dreÿangel darauß ...machē auf dem Winckel des Dreÿecks, auf der horizontal-Linie noch einē Perpendicul: weiter setzen sie von beeden Winckeln des gedachten ...r auf gemeldte Perpendicularen weiter hin auf, die höhe der Zarg Stücke. u: ziehen die Puncta zusamen: so gibt das geschobene lange ...die lehre zu einem Zarg-Stücke auf 3 Stuffen, wie alles auf dem Blat deutlich wird vorgerissen und gezeichnet seÿn.

V

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778430812/phys_0047
DFG